

**WIE WIR DEN
ZUSAMMENHALT
RETTEN**



INHALTSVERZEICHNIS

- 
- 
- 5 | GRUSSWORT**
- 6 | WER WIR SIND UND WAS WIR MACHEN**
- 8 | DER LANDESJUGENDRING BERLIN 2018**
- 12 | DEMOKRATIEBILDUNG UND JUGENDVERBÄNDE**
Wenn Werkstätten der Demokratie angegriffen werden
- 14 | MEHR ZEIT UND ANERKENNUNG FÜR JUNGES EHRENAMT**
5 Erkenntnisse aus der Ehrenamts-Kampagne
- 16 | ARBEIT MIT JUNGEN GEFLÜCHTETEN**
Freizeit mit Empowerment verbinden
- 18 | FREIWILLIGES SOZIALES JAHR**
Viel Engagement für wenig Geld
- 20 | RÄUME FÜR JUGENDARBEIT SCHWINDEN**
„Die Jugendarbeit hat beim Kampf um Räume in dieser Stadt schlechte Startchancen“
- 22 | INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN**
Von Ulan Bator an die Ostsee
- 24 | FÖRDERUNG VON JUGENDVERBÄNDEN**
Ein bisschen durchpusten
- 26 | 70 JAHRE LANDESJUGENDRING BERLIN**
Ein Tag älter als die Currywurst
- 28 | ORGANIGRAMM**
Mitmachen mit Struktur
- 29 | WO WIR UNS EINBRINGEN**
Aussenvertretungen 2018
- 31 | BERICHT DER JUGENDVERBÄNDE**
Was Jugendverbände leisten
- 44 | MITGLIEDSVERBÄNDE IM LANDESJUGENDRING BERLIN**
- 46 | IMPRESSUM UND KONTAKT**

**BERLINER JUGENDVERBÄNDE STEHEN GEMEINSAM
EIN FÜR TOLERANZ, SELBSTORGANISATION,
VIELFALT UND EINE STARKE ZIVILGESELLSCHAFT."**

Marcel Hoyer, Vorsitzender Landesjugendring Berlin



GRUSSWORT DES VORSITZENDEN

In der politischen Debatte wird der Begriff „Zusammenhalt“ heute immer häufiger verwendet. Mit unserem Jahresbericht laden wir dazu ein, dem Begriff aus der Perspektive junger Menschen, die sich in Jugendverbänden und darüber hinaus engagieren, nachzuspüren. Aus einer Worthölse werden Respekt, Solidarität und Gleichberechtigung.

Gerade in politisch bewegten Zeiten, in denen Populist_innen mit stumpfen Parolen und menschenfeindlichen Vorurteilen in die Öffentlichkeit drängen, stehen die Berliner Jugendverbände gemeinsam ein für Demokratie, Selbstorganisation, Vielfalt und eine starke Zivilgesellschaft. Wir sind in unseren Positionen klar und leben sie mit echten Beteiligungsmöglichkeiten und kreativen Bildungsangeboten.

Als Landesjugendring ist es uns wichtig, das ehrenamtliche Engagement junger Menschen in unserer Stadt sichtbar zu machen und für dessen Anerkennung zu kämpfen. Jugendliche brauchen Freiräume, in denen sie selbstbestimmt eigene Ideen verwirklichen können. Jugendverbände benötigen Räume, in denen sich junge Menschen treffen und austauschen können. Dieser Bedarf wird in der Jugendhilfeplanung zu selten wahrgenommen. Freiräume für junge Menschen sind in Berlin heute bedroht und werden in der schnell wachsenden Stadt allzu leicht verdrängt. Das wollen wir ändern und uns für eine ausgewogene soziale Infrastruktur in Berlin einsetzen.

Mein Dank gilt den ehrenamtlich und hauptberuflich Aktiven in den Berliner Jugendverbänden, den Mitarbeiter_innen in unserer Geschäftsstelle und meinen Kolleg_innen im Vorstand für ihr Engagement und ihre Einsatzbereitschaft. Allen Unterstützer_innen der Berliner Jugendverbände möchte ich ebenfalls herzlich danken. Ich freue mich darauf, dass wir im kommenden Jahr alle gemeinsam den 70. Geburtstag des Landesjugendring Berlin feiern können.

Ich wünsche allen Leser_innen eine aufschlussreiche Lektüre!

Marcel Hoyer

WER WIR SIND

Der Landesjugendring Berlin ist der Zusammenschluss der Jugendverbände im Land Berlin. Wir setzen uns dafür ein, dass Jugendliche ihr Recht auf gesellschaftliche Teilhabe in der demokratischen Gesellschaft verwirklichen können. Gesellschaftliche Teilhabe beruht auf Mitbestimmung, Selbstorganisation und ehrenamtlichem Engagement. Unsere Arbeit orientiert sich an diesen Prinzipien.

Mitbestimmung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, alle Vorgänge mitzugestalten, die sie betreffen oder die sie interessieren. Mitbestimmung ist Ausdruck des Bürger_innenstatus von Kindern und Jugendlichen. Sie nimmt Kinder und Jugendliche als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft ernst und reduziert sie nicht auf „unfertige Objekte“, die in die Gesellschaft „integriert“ werden müssen.

33
Jugendverbände
sind Mitglied im Landesjugendring Berlin

50.943
Ehrenamtliche
engagieren sich in den Jugendverbänden

Ehrenamt

Mitbestimmung und Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen führt vielfach dazu, dass sie Verantwortung übernehmen und sich ehrenamtlich engagieren. In Jugendverbänden verbinden junge Menschen ehrenamtliches Engagement mit der Vertretung ihrer Interessen. Dieser wertvolle Beitrag gestaltet unsere Gesellschaft und sorgt für Zusammenhalt.

Selbstorganisation

Jugendverbandsarbeit bedeutet Selbstorganisation junger Menschen. Kinder und Jugendliche schließen sich in Jugendverbänden zusammen und gestalten diese. In Jugendverbänden und Jugendringen bringen sie ihre Anliegen zum Ausdruck und vertreten ihre Interessen.

906
Seminare
Kurse, Internationale Begegnungen und Ferienangebote gab es in den Jugendverbänden

2.380
Bertiner_innen
haben die Jugendleiter_innen-Card Juleica

WAS WIR MACHEN



Interessen von Kindern und Jugendlichen vertreten und jugendpolitisch Stellung beziehen

Um die Interessen von jungen Menschen und Berliner Jugendverbänden zu vertreten, pflegt der Landesjugendring Berlin engen Kontakt zu Politik, Verwaltung und Fachöffentlichkeit. Mit Stellungnahmen und Positionen mischt er sich in aktuelle politische Fragen ein, ergreift Partei für Kinder und Jugendliche und bringt die Anliegen der Mitglieder in politische und öffentliche Debatten sowie Gremien ein.



Jugendverbände vernetzen, beraten und unterstützen

Egal ob in Förderfragen, Fragen zur Jugendleiter_innen-Card Juleica oder bei jugendpolitischen Anliegen: Für Jugendverbände ist der Landesjugendring Ansprechpartner an der Schnittstelle zwischen Politik und Verwaltung und ihrer Arbeit für und mit jungen Berliner_innen. Der Landesjugendring und seine 33 Mitgliedsverbände sind ein lebendiges Netzwerk an Expert_innen für alle jungen Angelegenheiten in Berlin.



Projekte durchführen

Trainer_innen schulen, junge Geflüchtete fördern oder FSJ anbieten: Der Landesjugendring Berlin führt Projekte durch, die Jugendverbandsarbeit weiterentwickeln. Aktuelle Themen, Ansätze und Methoden der Jugend- und Jugendverbandsarbeit stehen dabei im Mittelpunkt. Die Projekte ermöglichen neue Zugänge zu Kindern und Jugendlichen und vernetzen Jugendverbände mit anderen Trägern der Jugendhilfe.



Fachveranstaltungen und Weiterbildungen anbieten

Aktuelle Bedürfnisse und Problemstellungen der Jugendverbandsarbeit greift der Landesjugendring Berlin in Fachveranstaltungen auf. Auf Tagungen diskutieren Akteur_innen drängende Fragen der Kinder- und Jugendpolitik,

finden Lösungen und schaffen neue Impulse. In regelmäßigen Weiterbildungen vermittelt der Landesjugendring Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen aus der Jugend- und Jugendverbandsarbeit notwendige Kenntnisse zu aktuellen Fachfragen.



Fördergelder an Jugendverbände vergeben

Die öffentlichen Fördergelder für Jugendverbände und Jugendbildungsstätten des Landes Berlin vergibt der Landesjugendring als beliehenes Unternehmen des Landes. Er prüft die Förderanträge, stellt die Zuwendungsbescheide im Auftrag des Landes aus und prüft die Verwendungsnachweise – in enger Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.



Wofür wir stehen

- Eine nachhaltige Kinder- und Jugendpolitik
- Mitbestimmung und Partizipation von jungen Menschen in allen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen
- Selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen
- Die Förderung und Anerkennung ehrenamtlichen Engagements
- Parteilichkeit und Werteorientierung

Der Landesjugend

05.01.

Neue Förderrunde: Jung, Geflüchtet, Selbstbestimmt

56 neue Projekte mit jungen Geflüchteten von Berliner Jugendverbänden, Jugendbildungsstätten und Migrant_innenjugendselbstorganisationen unterstützt der Landesjugendring von Januar bis Dezember aus Mitteln des Landes Berlin.

03.04.

Junge Geflüchtete werden Jugendleiter_innen

18 junge Erwachsene nehmen an der sechstägigen Ausbildung für Jugendleiter_innen im Rahmen des Landesjugendring-Projekts „Vom FÜR zum MIT“ teil. Schwerpunkt sind die Themen Diversität und Empowerment.

09.04.

FORTBILDUNG: Moderation

Mit welchen Techniken man Veranstaltungen, Seminare oder Gremien in Jugendverbänden erfolgreich moderiert erfahren Haupt- und Ehrenamtliche in einer Fortbildung.

09.06.

ABSCHLUSS: Trainer_innen-Ausbildung 2017/2018

Beim Kolloquium der Trainer_innen-Ausbildung für außerschulische Jugendverbandsarbeit reflektieren und präsentieren die 18 Absolvent_innen ihre Lernergebnisse. In sechs Modulen wurden sie in Vermittlung, Methoden und Moderation ausgebildet – ein Angebot der Landesjugendringe Berlin und Brandenburg in Kooperation mit dem SFBB.

JANUAR FEBRUAR MÄRZ APRIL MAI JUNI

28.02.

FORTBILDUNG: Das Auge liest mit

Fancy Flipcharts selber machen: Mit welchen Tipps und Tricks man Inhalte visuell ansprechend gestaltet lernen Haupt- und Ehrenamtliche bei der Landesjugendring-Fortbildung.

10.03.

Mitgliederversammlung 2018

Vertreter_innen aus 33 Jugendverbänden beschäftigen sich intensiv mit dem Thema Jugendarbeit. Bei der Kundgebung im Rahmen der Ehrenamts-Kampagne setzen sie sich auf dem Alexanderplatz auch für die 35-Stunden-Schulwoche ein.

15.04.

Kampagne „EA-TEAM: Mission gutes Ehrenamt“

Bessere Rahmenbedingungen, mehr Zeit und Anerkennung für junge Ehrenamtliche: Nach acht Monaten endet die Ehrenamts-Kampagne. Auch danach wird sich der Landesjugendring für eine Umsetzung der sieben Forderungen weiter einsetzen.

24.05.

FORTBILDUNGSREIHE: Junge Geflüchtete in der Jugend(verbands)arbeit

Drei Fortbildungen im Rahmen des Projekts „Vom FÜR zum MIT“ bietet der Landesjugendring an. Awareness, rassismuskritische Jugendverbandsarbeit und die rechtliche Situation junger Geflüchteter stehen im Fokus.

21.06.

06.10.

Jugendring Berlin 2018



01.07.

Berliner Sommerferienkalender 2018

Auf www.sommerferienkalender-berlin.de stellt der Landesjugendring zusammen mit vier weiteren Berliner Einrichtungen die Sommerferienangebote der Jugendverbände für Berliner Kinder und Jugendliche vor.

01.09.

Start ins FSJ

40 Berliner_innen starten über den Landesjugendring ins Freiwillige Soziale Jahr in Jugendverbänden, Jugendbildungsstätten und anderen Trägern der Jugendarbeit.

18.09.

Juleica Netzwerk- und Techniktreffen

Mit Demokratiebildung durch Jugendverbände beschäftigen sich Jugendleiter_innen beim Juleica-Netzwerktreffen. Das anschließende Techniktreffen informiert über das Juleica-Online-Antragsverfahren.

09.11.

Start: Trainer_innen-Ausbildung 2018/2019

Die erfolgreiche Ausbildung geht in die nächste Runde: 18 angehende Trainer_innen für außerschulische Jugendbildung lernen in sechs Modulen über Methoden, Gruppenprozesse und Haltung. Ein Angebot der Landesjugendringe Berlin und Brandenburg, in Kooperation mit dem SFBB.

JULI

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

AUGUST

01.10.

Our Rights in Action

Mit kreativen Methoden setzen sich beim neuen Landesjugendring-Projekt geflüchtete Kinder und Jugendliche mit Kinderrechten und Kinderschutz auseinander. Auch ihre Eltern werden für die Themen sensibilisiert. Das Projekt läuft bis Ende 2019 und wird vom Land Berlin gefördert.

09.10.

Politischer Abend: Grenzen überwinden

In fünf Runden berichten Berliner Jugendverbände von ihren internationalen Jugendbegegnungen. Mit Politik und Fachorganisationen tauschen sie sich über die Wirkungen und Rahmenbedingungen von internationalen Begegnungen aus.

19.10.

Fortbildung: Internationale Jugendbegegnungen fördern

Wie man erfolgreich Anträge im Programm Erasmus+ stellt und wie das Förderprogramm funktioniert erfahren Haupt- und Ehrenamtliche bei der Fortbildung.

03.11.

Jugendkongress Jugendmigrationsbeirat Berlin

Stop Hate Speech @ School: Unter diesem Motto diskutieren junge Berliner_innen Diskriminierung und Rassismus an Schulen und arbeiten in kreativen Workshops zum Thema.

DEMOKRATIEBILDUNG UND JUGENDVERBÄNDE

Wenn Werkstätten der Demokratie angegriffen werden

Viele Berliner Jugendverbände werden inzwischen von der Alternative für Deutschland bedroht. Was bedeutet das für ihre Angebote?



| 12



MEHR ZEIT UND ANERKENNUNG FÜR JUNGES EHRENAMT

5 Erkenntnisse aus der Ehrenamts-Kampagne

„EA-TEAM: Mission gutes Ehrenamt“: Sieben Forderungen für mehr Zeit und Anerkennung für junge Ehrenamtliche hat der Landesjugendring in einer Kampagne verpackt. Im April 2018 ging sie zu Ende. Und nun?

| 14

ARBEIT MIT JUNGEN GEFLÜCHTETEN

Freizeit mit Empowerment verbinden

Jaqueline Kauka ist Referentin für Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten beim Landesjugendring Berlin. Sie hat am Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter des Berliner Senats mitgewirkt. Hier spricht sie über die aktuelle Situation und Perspektiven für junge Geflüchtete in der Stadt.

| 16



| 18

FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Viel Engagement für wenig Geld

Seit September 2018 macht Simon ein Freiwilliges Soziales Jahr über den Landesjugendring. Seine Einsatzstelle ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Berlin. Einen typischen Alltag kennt er dort eigentlich nicht. Nur eine Sache ärgert Simon am FSJ.



RÄUME FÜR JUGENDARBEIT SCHWINDEN

„Die Jugendarbeit hat beim Kampf um Räume in dieser Stadt schlechte Startchancen“

Wohnungsnot, Schulbauoffensive, Kita-Krise. In Berlin verschärft sich der Wettbewerb um Flächen und Freiräume, auch für Jugendverbände.

20



22

INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNGEN Von Ulan Bator an die Ostsee

Jedes Jahr bieten Berliner Jugendverbände bis zu 130 internationale Jugendbegegnungen für rund 3.500 Teilnehmende an. Die Begegnungen sind weit mehr als eine Urlaubsreise.

FÖRDERUNG VON JUGENDVERBÄNDEN Ein bisschen durchpusten

Über Jahre stagnierte die Förderung der Jugendverbände – trotz steigender Kosten und einer Zunahme von Kindern und Jugendlichen in Berlin. Nun gibt es mehr Geld und ein Jugendfördergesetz ist auf dem Weg. Ist damit jetzt alles gut?

24



26

70 JAHRE LANDESJUGENDRING BERLIN Ein Tag älter als die Currywurst

Im September 1949 startete der Landesjugendring Berlin offiziell. 70 Jahre später, am 2. September 2019, feiert der Landesjugendring das Jubiläum im franz Club.



WENN WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE ANGEGRIFFEN WERDEN



„ Geile Demo(kratie) – Wie komme ich an die Vollversion?“. Beim Juleica-Netzwerk-treffen 2018 ging es um Demokratie-bildung durch Jugendverbände.

Viele Berliner Jugendverbände werden inzwischen von der Alternative für Deutschland bedroht. Was bedeutet das für ihre Angebote?

Als die Anfrage kam, waren sie eigentlich wenig überrascht. Zu viele ihrer Landesverbände waren bereits ins Visier der Alternative für Deutschland geraten. „Steuergelder für den Sozialismus und Kommunismus“ lautet der Titel der schriftlichen AfD-Anfrage an den Senat. Die Landesregierung soll sich für die Förderung des Jugendverbands SJD-Die Falken Berlin rechtfertigen. Was macht das mit einem 115 Jahre alten Jugendverband, der sich die demokratische Erziehung und Bildung junger Menschen auf die Fahnen geschrieben hat?

„Auf eine Schlammschlacht wollten wir uns nicht einlassen“, sagt Malte. Der 20jährige ist seit zwei Jahren im Vorstand der Falken aktiv. Inzwischen gehörten Anfragen der Partei schon zum Geschäft. Statt Ressourcen in eine öffentliche Kampagne zu stecken habe man sich entschieden, die Energie lieber in Angebote für Kinder und Jugendliche zu investieren. Auf Feriencamps und Workshops der Falken beschäftigen sich junge Menschen zum Beispiel mit Rassismus, Empowerment, Sexismus oder hinterfragen den Neoliberalismus. Die Falken sind gemeinsam mit dem

Berliner Register auch Herausgeber der Broschüre „Macht-ergreifung beim Mettbrötchen“, die über die Neue Rechte im Berliner Westen informiert. Auch das Heft ist der AfD ein Dorn im Auge. „Wir wollen uns auf keinen Fall einschüchtern lassen“, sagt Malte. „Unsere Angebote richten sich weiterhin gegen rechts. Die AfD will mit den Anfragen extreme Positionen in der Gesellschaft verhärten – und politisch Andersdenkende kriminalisieren.“

Auch andere Jugendverbände sind inzwischen zur Zielscheibe der rechtspopulistischen Partei geworden, darunter das Landesjugendwerk der AWO, das Jugendnetzwerk Lambda oder die Junge Europäische Bewegung. In allen Jugendverbänden schließen sich junge Menschen mit gleichen Interessen zusammen und setzen sich demokratisch, selbstorganisiert, selbstbestimmt und zumeist ehrenamtlich für andere Menschen ein. Muss eine Demokratie Angriffe auf engagierte Kinder und Jugendliche von einer Partei wirklich aushalten, die Schlagzeilen mit menschenverachtenden, ausgrenzenden und rassistischen Aus-

„DIE AFD WILL MIT DEN ANFRAGEN EXTREME POSITIONEN IN DER GESELLSCHAFT VERHÄRTEN – UND POLITISCH ANDERSDENKENDE KRIMINALISIEREN.“

Malte, SJD-Die Falken

sagen macht, gegen Geflüchtete hetzt, die Gleichheit der Geschlechter in Frage stellt und antisemitische und homophobe Positionen vertritt?

Die Reaktion auf den gesellschaftlichen Rechtsruck kann man bei vielen der 33 Jugendverbände beobachten, die im Landesjugendring Berlin zusammengeschlossen sind: Sie haben ihre politische Arbeit gegen Rechtspopulismus, Rechtsextremismus oder Diskriminierung von Minderheiten noch einmal verstärkt. So positioniert sich der Bund Deutscher Pfadfinder_innen klar zum Umgang mit der AfD und rechten Positionen, das Berliner Jugendrotkreuz nutzt Handlungsempfehlungen der Amadeu Antonio Stiftung zum Umgang mit der AfD in der eigenen Arbeit. Weitere Beispiele bieten der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Berlin mit dem Bildungsprogramm „Talmidim. Mutig für Menschlichkeit“, bei dem Projekttag zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durchgeführt werden sowie der Verband Christlicher Pfadfinder_innen mit der Kampagne „Auf die Plätze gegen Hetze“ – inklusive Aufnäher für die Pfadi-Kluft.

Schon immer gelten Jugendverbände als Werkstätten der Demokratie. Hier lernen Kinder und Jugendliche, sich für ihre Interessen einzusetzen und mitzuentcheiden, egal ob im Lagerrat der Ferienfreizeit oder mit kreativen Abstimmungsformen in Gremien. Sie erfahren hier, dass sie aktiv mitgestalten können und was Vielfalt, Solidarität und Menschlichkeit bedeuten. „Jugendverbände bieten ideale Strukturen, um Demokratie ‚erlernen‘ zu können“, sagt Laura Reiser, Referentin für Jugendverbandsarbeit beim Landesjugendring Berlin. „Doch diese Strukturen fühlen sich immer mehr von rechts bedroht.“

Eine zentrale Rolle in Jugendverbänden spielen die 2.380 ehrenamtlich engagierten Berliner_innen, die die Jugendleiter_innen-Card „Juleica“ haben. Sie sind quasi das

geschulte Rückgrat der Verbände. Diese Jugendleiter_innen, aber genauso auch andere Aktive, ob haupt- oder ehrenamtlich, bindet der Landesjugendring Berlin in seine Arbeit ein: Beim Juleica-Netzwerktreffen im September 2018 ging es darum, wie Demokratiebildung durch Jugendverbände gestärkt werden kann und welche Strategien gegen Angriffe von rechts es gibt. Für die Ausbildung von Jugendleiter_innen überarbeitet der Landesjugendring Berlin derzeit das Modul „Rechtsextremismus“ im Juleica-Handbuch gemeinsam mit dem Mobilen Beratungsteam für Demokratieentwicklung. Das Thema Rechtspopulismus rückt darin in den Vordergrund. Der Anstoß dazu kam aus der Kommission Juleica, einem Gremium aus engagierten Expert_innen der Jugendverbände.

Fortbildungen des Landesjugendring Berlin informieren über Argumentieren gegen rechts, rassismuskritische Jugendverbandsarbeit oder Awareness und interkulturellen Selbstcheck. Auch in der Trainer_innen-Ausbildung für außerschulische Jugendbildung gemeinsam mit dem Landesjugendring Brandenburg spielen die Themen Diversität, Haltung und interkulturelle Öffnung eine tragende Rolle. All diese Angebote gab es auch schon bevor die AfD 2016 mit 14 Prozent krachend ins Abgeordnetenhaus einzog – doch ihre Relevanz und ihre Anzahl ist seitdem erheblich gestiegen.

Klar ist: Berliner Jugendverbände verteidigen unsere Demokratie. Sie sind die „junge Stimme der Vernunft“ in einer Zeit, in der die Spaltung der Gesellschaft vorangetrieben wird und rechte Parolen wieder salonfähig geworden sind. Oder wie Malte von den Falken sagt: „Es wird nicht weniger, wenn wir keinen Widerstand leisten. Alle Jugendverbände müssen sich mit dem Rechtsruck auseinandersetzen.“ Übrigens: Die zweite Auflage der Broschüre „Machtergreifung beim Mettbrötchen“ ist bereits im Druck. Soviel zum Thema Einschüchterung.

„BERLINER JUGENDVERBÄNDE VERTEIDIGEN UNSERE DEMOKRATIE. SIE SIND DIE „JUNGE STIMME DER VERNUNFT“.

5 ERKENNTNISSE AUS DER EHRENAMTS-KAMPAGNE



„EA-TEAM: Mission gutes Ehrenamt“: Sieben Forderungen für mehr Zeit und Anerkennung für junge Ehrenamtliche hat der Landesjugendring in einer Kampagne verpackt. Im April 2018 ging sie zu Ende. Und nun?

1 | Die Idee ist gut, doch die Politik noch nicht so weit

„Die Gleichstellung der Jugendleiter_innen-Card Juleica und der Ehrenamtskarte wird kommen!“ So oder so ähnlich haben wir den Satz einige Male von der Politik gehört, zum Beispiel auf unserem Politischen Abend 2017 oder im Parlamentsausschuss für bürgerschaftliches Engagement. Ohnehin soll die Berliner Ehrenamtskarte weiterentwickelt werden und dann auch allen Juleica-Inhaber_innen zur Verfügung stehen. Nur der Zeitpunkt ist wohl noch unklar. Auch wenn es 2018 nicht geklappt hat, bleiben wir dran.

2 | Sag alles ab!

Berlin ist weiterhin das einzige Bundesland, in dem man sich nicht verbindlich für Ehrenamt in der Jugendarbeit freistellen lassen kann. Doch die Chancen stehen nicht

schlecht, dass dieser Punkt im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes verbessert wird. Dann würde auch in Berlin aus dem „soll“ ein „muss“: Allen Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit muss dann vom Arbeitgeber ein Sonderurlaub gewährt werden. Bis dahin müssen allerdings wohl weiterhin viele berufstätige Engagierte in Jugendverbänden ihr Ehrenamt absagen.

3 | Unter der Schnellstraße

Wie Bundesjugendministerin Franziska Giffey verkündet hat, soll es in Zukunft mehr Taschengeld für Freiwilligendienstleistende und einen monatlichen Zuschuss von 25 Euro für den öffentlichen Nahverkehr geben. Unsere FSJler_innen waren laut und mittendrin bei der bundes-

Auf der Kampagnen-Website stellen „ausgebremste Superheld_innen“ die sieben Forderungen für mehr Zeit und Anerkennung für junge Ehrenamtliche vor. Dazu gibt es Hintergründe und Stimmen. 33 Berliner Jugendverbände haben die Forderungen beschlossen. www.team-junges-ehrenamt.berlin

weiten Aktion #freiefahrtuerfreiwillige im November, wo sie mit der Ministerin sprechen konnten. Die Pläne klingen gut, aber was ist mit ehrenamtlichen Jugendleiter_innen? Sie unternehmen Ausflüge mit jungen Geflüchteten, fahren zu Gruppenstunden oder müssen für die Betreuung einer Ferienfreizeit mobil sein. Daher müssen auch sie Vergünstigungen im ÖPNV bekommen.

4 | Im Zweifel für das Studium

Gleich drei Forderungen der Kampagne widmen sich besseren Bedingungen für ehrenamtlich engagierte Studierende. „Als Student_in wird man eher bestraft, wenn man sich engagiert“, stellte eine Ehrenamtliche fest. Nicht so an der Hochschule für Technik und Wirtschaft: Hier gibt es teilweise sogar Credits für Engagierte. Ein Vorbild für andere Hochschulen in Berlin? Die Forderung nach einem Ferienschutz für Studierende in der Zeit der schulischen Sommerferien stieß allerdings auf wenig Resonanz, genau wie eine verbindliche Freistellungsregelung für Studierende.

5 | Kapitulation?

Eine 35-Stunden-Schulwoche für Schüler_innen – inklusive Hausaufgaben, Lernen und Nachhilfe: Das haben Berliner Jugendverbände im März bei einer Aktion am Fernsehturm gefordert. Typische ehrenamtliche Tätigkeiten von jungen Menschen in Jugendverbänden waren bei der Kundgebung auf einem vier Meter langen, übervollen Stundenplan angebracht – und landeten auf dem Müll, weil die Zeit dafür fehlt. Laut UNICEF investieren Schüler_innen ab Klasse 9 mehr als 45 Stunden pro Woche für die Schule. Bei den letzten Änderungen am Schulgesetz spielte der Zeitfaktor aber keine Rolle.

Die 7 Forderungen der Kampagne

1 Freistellung

für Ehrenamt von der Arbeit!

Berlin ist das einzige Bundesland ohne verbindliche Freistellungsregelung in der Jugendarbeit

2 Freistellung von Schule und

Hochschule für Ehrenamt!

In Berlin gibt es hierfür noch immer keine Regelung für Ehrenamt in der Jugendarbeit.

3 35-Stunden-Schulwoche für

Schüler_innen!

...inklusive Hausaufgaben, Lernen für Klassenarbeiten, Nachhilfe und weiteren Anforderungen.

4 Ferienschutz

für Studierende!

Keine verpflichtenden Leistungsnachweise für Studierende in den Schulsommerferien.

5 Mehr öffentliche

Vergünstigungen!

Zum Beispiel ein günstigeres ÖPNV-Ticket für Ehrenamtliche mit Jugendleiter_innen-Card.

6 Juleica und Ehrenamtskarte gleichstellen!

Die Vergünstigungen der Ehrenamtskarte sollen für alle gelten, die eine Jugendleiter_innen-Card haben.

7 Credits, Wartesemester und

Praktika für junge Ehrenamtliche!

Studierende sollen ihr Engagement an Berliner Hochschulen anrechnen lassen können.

FREIZEIT MIT EMPOWERMENT VERBINDEN

Jaqueline Kauka ist Referentin für Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten beim Landesjugendring Berlin. Sie hat am Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter des Berliner Senats mitgewirkt. Hier spricht sie über die aktuelle Situation und Perspektiven für junge Geflüchtete in der Stadt.

Was hat sich 2018 für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund in Berlin verbessert?

Zwei Dinge fallen mir sofort ein: Es klingt eigentlich selbstverständlich, aber seit Oktober 2018 dürfen jugendliche Geflüchtete nicht nur ihre Eltern, sondern auch ihre jüngeren Geschwister nach Berlin nachholen. Es ist auch positiv, dass unbegleitete minderjährige Geflüchtete weiter nur noch in regulären Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht werden sollen. Das hält das neue Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter des Berliner Senats fest, an dem wir mit vielen anderen Initiativen aus der Praxis über zwei Jahre mitgewirkt haben.

Wie ist das Berliner Gesamtkonzept zur Integration und Partizipation Geflüchteter einzuschätzen?

Dort steht ganz klar, dass das Kindeswohl bei allen Entscheidungen, die Kinder und Jugendliche mitbetreffen, an erster Stelle steht – ungeachtet der Bleibeperspektive. Das galt bisher nicht in der Form. Das Gesamtkonzept macht deutlich, dass der Kinderschutz in Unterkünften gewährleistet werden muss. Darum gelten dort jetzt auch verpflichtende Qualitätsstandards,

zum Beispiel werden Mitarbeitende zum Thema Kinderschutz geschult. Das heißt aber natürlich nicht, dass damit alles gut ist. Eine Gemeinschaftsunterkunft ist nach wie vor kein Ort, an dem Menschen leben sollten, insbesondere keine Kinder, Jugendliche oder andere besonders Schutzbedürftige.

Welchen Problemen oder Herausforderungen stehen junge Geflüchtete gegenüber?

Man muss besser sicherstellen, dass die jungen Menschen hier Perspektiven für ihr Leben entwickeln und einen sinnvollen Lebensabschnitt für sich gestalten können. Gerade Jugendliche, die mit unter 18 Jahren nach Deutschland gekommen sind und jetzt volljährig geworden sind, fallen plötzlich aus dem Jugendhilfesystem raus. Dabei ist das so eine entscheidende Phase im Leben, in der viele Weichen gestellt werden: Man braucht Weiterbildungen, einen Ausbildungs- oder Studienplatz oder muss sich durch den Berliner Wohnungsmarkt kämpfen – all das sind existenzielle Fragen, die schnell zu Frustration führen können. Deshalb braucht

ES BRAUCHT BESSERE BERATUNGSSTELLEN UND INFORMATIONSANGEBOTE, DIE JUNGE GEFLÜCHTETE WIRKLICH ERREICHEN.

es bessere Beratungsstellen und Informationsangebote, die junge Geflüchtete wirklich erreichen. Sie müssen auch genau wissen, wie das Jugendhilfesystem funktioniert. Im Gesamtkonzept fehlt mir hierbei die Tiefe, wie man das erreichen will.

Welche Perspektiven bieten Jugendverbände und der Landesjugendring jungen Geflüchteten?

Jeder Mensch braucht Orte, an denen man Freund_innen treffen kann, Freizeit verbringt und auch mal über andere Dinge reden kann – wo man sich sicher fühlt und nicht hinterfragt wird. Jugendverbände sind genau solche Orte. Hier können junge Menschen gemeinsame Themen und Interessen teilen, egal woher sie kommen. Über unser Projekt „vom FÜR zum MIT“ wollen wir jungen Geflüchteten nachhaltige Zugänge zu Jugendverbänden ermöglichen. Ganz direkt geht das zum Beispiel, wenn man Jugendleiter_innen schult: 18 Teilnehmende mit Fluchterfahrung konnten so über eine Woche Methoden und Handwerkszeug lernen, um in Zukunft selbst Jugendgruppen zu leiten. Die Schulung haben die Malteser Jugend, djo-Regenbogen Berlin und das Landesjugendwerk der AWO gemeinsam im Rahmen des Projekts

angeboten. Wir bringen aber natürlich auch Leute aus Jugendverbänden zum Fachaustausch zusammen oder bieten in Rücksprache mit den Verbänden Weiterbildungen und Beratungen an.

Wie wichtig sind Freizeitangebote für geflüchtete Kinder und Jugendliche?

Freizeitangebote sind für alle Kinder und Jugendliche enorm wichtig. Bei unserem neuen Projekt „Our Rights in Action“ wollen wir das mit Empowerment verbinden: In kreativen Workshops und Projekttagen beschäftigen sich geflüchtete Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Berliner Unterkünften mit ihren eigenen Rechten und dem Thema Kinderschutz. Uns ist wichtig, dass sie diese Rechte auch einfordern, ein Bewusstsein für Diskriminierung bekommen und wissen, wen sie im Notfall ansprechen können. Aber auch die klassischen Freizeitangebote von Jugendverbänden spielen weiterhin eine wichtige Rolle. Wir sehen gerade bei unserem Förderprojekt „Jung, geflüchtet, selbstbestimmt“ immer mehr, dass Jugendverbände nicht mehr Angebote für junge Geflüchtete machen: Die jungen Neu-Berliner_innen sind inzwischen viel mehr an der Planung beteiligt und initiieren selbst Angebote.

Vom FÜR zum MIT

Um junge Geflüchtete nachhaltig in Berliner Jugendverbände einzubeziehen, hat der Landesjugendring Berlin 2017 das Projekt „Vom FÜR zum MIT“ ins Leben gerufen. Vier Jugendverbände erarbeiten und erproben darin neue Konzepte, Formate und Strategien, um junge Geflüchtete langfristig in Angebote und Mitwirkungsstrukturen der Jugendverbandsarbeit einzubeziehen. So finden zum Beispiel Jugendleiter_innen-Schulungen und Fortbildungen statt. „Vom FÜR zum MIT“ wird vom BMFSFJ und der Stiftung Demokratische Jugend gefördert.

Jung, geflüchtet, selbstbestimmt

Film-Workshops, Begegnungsseminare oder Ferienfreizeiten: Seit Juni 2015 unterstützt der Landesjugendring Berlin Angebote von Jugendverbänden und Jugendbildungsstätten mit jungen Geflüchteten. Bis Dezember 2018 sind durch das Förderprogramm bereits 189 Projekte und Werkstätten entstanden, in denen die Neu-Berliner_innen ihr Recht auf persönliche Entfaltung ausleben und Zugang zu den Lebenswelten Gleichaltriger finden können. Das Projekt wird vom Land Berlin gefördert.

Our Rights in Action

Mit spielerischen und kreativen Methoden von Theater bis Fotografie setzen sich junge Geflüchtete in Unterkünften und Freizeiteinrichtungen mit den Themen Kinderschutz und Kinderrechte auseinander. Denn viele geflüchtete Kinder und Jugendliche wissen gar nicht, welche Rechte sie haben. Ihre Eltern werden durch das Empowerment-Projekt ebenfalls für die Themen sensibilisiert. „Our Rights in Action“ läuft bis Ende 2019 und wird vom Land Berlin gefördert.

VIEL ENGAGEMENT FÜR WENIG GELD

Freie Fahrt für Freiwillige: Im November 2018 demonstrierten die 40 FSJler_innen des Landesjugendring-Programms bei einer bundesweiten Aktion für kostenlosen ÖPNV für Freiwillige.



Seit September 2018 macht Simon ein Freiwilliges Soziales Jahr über den Landesjugendring. Seine Einsatzstelle ist der Bund der Deutschen Katholischen Jugend Berlin. Einen typischen Alltag kennt er dort eigentlich nicht. Nur eine Sache ärgert Simon am FSJ.

Es sind nur ein paar Meter vom Oranienplatz: Mitten in Kreuzberg hat der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Berlin sein Büro. Hier macht Simon im „Jugendverbändebüro“ ein FSJ. Von dort aus werden die die BDKJ-Mitglieder „Katholische Studierende Jugend (KSJ)“ und die „Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL)“ koordiniert. „Ich fühl mich hier total wohl“, sagt Simon. In seinem Freiwilligen Sozialen Jahr ist er für beide Verbände mit zuständig, bereitet die Diözesan-Leitungsrunden vor und protokolliert die Treffen – oder unterstützt Gruppenstunden mit Ehrenamtlichen an Berliner Schulen, die die KSJ anbietet. „Einen typischen Tag gibt es hier eigentlich nicht“, sagt der 20-jährige. „Ich sitze auch nicht nur hier im Büro, sondern bin auch auf Fahrten unterwegs und setze Projekte um.“

Das FSJ ein Privileg?

Zweimal ist der FSJler zum Beispiel schon als Betreuer bei den Klassenfahrten von „Tage Ethischer Orientierung“ mitgefahren. Bei dem Projekt arbeitet der BDKJ Berlin mit Schulklassen und Lehrkräften zusammen. Mit unterschiedlichen Methoden sollen die Schüler_innen gestärkt werden.

Auch das Thema Selbstverwirklichung spielt eine Rolle. „Zusammen mit einer Lehrerin habe ich dort eine Gruppe selbst geleitet“, erzählt Simon. „Vor allem Teamwork und Zwischenmenschliches stehen da im Vordergrund – Dinge, die in der Schule eigentlich kaum eine Rolle spielen. Eine Schülerin hatte anfangs überhaupt keine Lust mitzumachen. Aber nach einer Weile war sie plötzlich Feuer und Flamme und total motiviert. Sowas ist schön mitzuerleben und zu sehen.“

Das einzige, was Simon am FSJ stört, ist die finanzielle Anerkennung. Wie viele Freiwillige fährt er morgens mit Bus und Bahn zu seiner Einsatzstelle. Für die Fahrkarte zahlen die Freiwilligen jeden Monat 57 Euro. Von den 300 Euro Taschengeld fürs FSJ bleibt da nicht mehr viel übrig. „Ich finde es in Ordnung, dass man für den sozialen Dienst nicht viel Geld bekommt. Aber warum müssen FSJler_innen das Ticket für die Öffis selbst bezahlen, um dorthin zu kom-



WARUM MÜSSEN FSJLER_INNEN DAS TICKET FÜR DIE ÖFFIS SELBST BEZAHLEN?"

Simon, Freiwilligendienstleistender

men, wo sie ihren Dienst machen möchten?", wundert sich der Freiwillige. Auch findet er ungerecht, dass man für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr mehr Taschengeld bekommt, nämlich 480 Euro. Seine Eltern müssen ihn neben Taschengeld und Kindergeld noch zusätzlich unterstützen. „Es ist schon fast ein Privileg, ein FSJ machen zu können. Und das finde ich schade.“

Von der U18-Wahl aufs Fahrrad

Über das Jahr verteilt nimmt Simon wie alle 40 Freiwilligen im FSJ-Programm des Landesjugendring an FSJ-Seminaren teil. An insgesamt 25 Bildungstagen bekommen die Jugendlichen hier das Rüstzeug für ihren Dienst. Dort lernen sie, auf was es in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ankommt, wie man Konflikte lösen kann oder welche erlebnispädagogischen Methoden es gibt. „Besonders was Selbstreflexion angeht, sind die Seminare sehr hilfreich für mich“, sagt Simon. Auch Thementage bietet der Landesjugendring im Rahmen der Seminare an, zum Beispiel zu Visualisierung, Inklusion oder Ideenfindung und Projektmanagement. Die FSJler_innen können hier Anregungen finden, die sie in ihre tägliche Arbeit einfließen lassen können.

Besonders freut sich Simon auf die anstehende U18-Wahl zu den Europawahlen im Mai 2019. Bei der Kinder- und Jugendwahl können auch unter 18-jährige ihre Stimme abgeben. Viele Jugendorganisationen richten dafür Wahllokale ein. Auch die katholischen Jugendverbände möchten sich an ihren Kooperations-Schulen daran beteiligen. „Ich finde es gut, dass die U18-Wahl Schüler_innen die Themen Demokratie und Politik näherbringt“, so der FSJler.

„Beim U18-Projekt kümmere ich mich um die Absprachen mit den Schulen und die Organisation der Wahllokale mit Wahlzetteln, Wahlbox und Flyern.“ Durchführen will er die U18-Wahl am 17. Mai dann zusammen mit Ehrenamtlichen und den Gruppenleiter_innen an den Schulen.

Und auch sonst plant der 20-jährige schon für die nächsten Monate: „Über Himmelfahrt möchte ich zusammen mit den anderen FSJler_innen vom BDKJ eine Tour für junge Leute aus unseren Stadtgruppen organisieren.“ Mit Fahrrädern, Gaskochern, Zelten und Isomatten soll es dann zur Ostsee gehen. „Ich bin richtig froh, dass ich sowas während meinem FSJ umsetzen kann. Für ein Freiwilliges Soziales Jahr würde ich mich wieder entscheiden – nur die gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung des Dienstes sollte besser sein.“



Das FSJ-Programm

Der Landesjugendring Berlin vermittelt jedes Jahr junge Berliner_innen zwischen **16 und 24 Jahren** an Jugendverbände, Jugendbildungsstätten, Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Schulsozialstationen oder Stiftungen. Im September 2018 sind **40 Jugendliche und junge Erwachsene** in das FSJ gestartet. Die Freiwilligen unterstützen mit ihrem Dienst Einrichtungen der Jugend- und Jugendverbandsarbeit in Berlin, orientieren sich beruflich im pädagogischen und sozialen Bereich und können sich persönlich weiterentwickeln. Das Netzwerk der **33 Einsatzstellen ist über ganz Berlin verteilt** – von Spandau bis Marzahn und von Neukölln bis Reinickendorf.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Das FSJ-Projekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) sowie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

„DIE JUGENDARBEIT HAT BEIM KAMPF UM RÄUME IN DIESER STADT SCHLECHTE STARTCHANCEN“



Das Jahr 2019 hat mit der Schließung der selbstverwalteten Jugendzentren Potse & Drugstore begonnen. In Berlin steigt der Druck auf soziale Einrichtungen, auch auf Jugendverbände. Woran liegt das?

Die Jugendarbeit hat beim Kampf um Räume in dieser Stadt schlechte Startchancen, weil es für sie keine sogenannten individuellen Rechtsansprüche gibt. Das heißt: Anders als beispielsweise bei einem Kitaplatz kann man ein Angebot der Jugendarbeit als Jugendliche_r nicht einklagen. Wenn Bezirke soziale Infrastruktur-Konzepte entwickeln, haben daher Schule und Kindertagesbetreuung immer Vorrang vor Einrichtungen der Jugendarbeit. Die Bezirke sind auch nicht verpflichtet, Jugendarbeit bei der Entwicklung der sozialen Infrastruktur-Konzepte zu berücksichtigen. Angebote der Jugendarbeit wie Jugendfreizeiteinrichtungen, aber auch notwendige Büroräume mit Gewerbemietverträgen stehen zudem vor dem Problem, Mietsteigerungen nicht mehr finanzieren zu können, weil die Zuwendungen nicht an die Mietpreisentwicklung angepasst werden.

Wohnungsnot, Schulbau-offensive, Kita-Krise. In Berlin verschärft sich der Wettbewerb um Flächen und Freiräume, auch für Jugendverbände. Über Verdrängung und schwindende Räume für Jugendarbeit spricht Landesjugendring-Geschäftsführer Tilmann Weickmann.

Heißt das, Jugendverbände werden bei Flächenplanungen nicht berücksichtigt, weil sie oft keine bezirklichen, sondern landesweitete Angebote machen?

Ja, denn Jugendverbände werden nicht durch die Bezirke, sondern durch das Land gefördert. Eine Berücksichtigung von selbstorganisierten Angeboten der Jugendverbände findet in der Flächenplanung auf Landesebene nicht statt, da diese Planung in die Zuständigkeit der Bezirke fällt. In der bezirklichen Jugendhilfeplanung hingegen werden Jugendverbände aufgrund ihrer landesweiten Förderung oft nicht oder nur unzureichend wahrgenommen. Entsprechend werden Bedarfe der Jugendverbände bei der bezirklichen Planung der notwendigen Flächen für die



“ IN DER BEZIRKLICHEN JUGENDHILFEPLANUNG WERDEN JUGENDVERBÄNDE AUFGRUND IHRER LANDESWEITEN FÖRDERUNG OFT NICHT ODER NUR UNZUREICHEND WAHRGENOMMEN.”



soziale Infrastruktur kaum berücksichtigt. Betroffen sind hier sowohl Freiflächen als auch Gruppenräume für pädagogische Angebote an Jugendliche aber auch Büroräume. Das gleiche Problem haben wir bei der entgeltfreien Überlassung von Flächen und Räumen, die sich im Vermögen des Landes Berlin befinden.

Und was könnte man dagegen tun?

Flächen und Immobilien für Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit müssen erhalten werden oder besser ausgebaut werden, denn die Zahl der Jugendlichen in Berlin wächst ja seit einigen Jahren. Ganz wichtig ist da das Jugendfördergesetz, das zurzeit erarbeitet wird. Hier muss klar gesetzlich geregelt werden, wie viele Angebote der Jugendarbeit es geben soll – gemessen an der Zahl der Kinder und Jugendlichen. Mit so einer gesetzlichen Grundlage wäre dann auch die Planung von dazu notwendigen Flächen verbindlich. Bei Neubauvorhaben im Wohnungsbereich müssen Räume und Flächen für Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit verbindlich mitgeplant werden. Jugendverbände müssen außerdem in der bezirklichen Planung berücksichtigt werden, auch wenn sie vom Land gefördert werden. Und die Zuwendungen für Jugendverbände müssen an die steigenden Mieten angepasst werden.

Welche Folgen haben denn die massiven Mietsteigerungen der letzten Jahre für Angebote der Jugendarbeit?

Zwei unserer Mitgliedsverbände mussten in den letzten Jahren bereits ihre, für Ehrenamtliche gut erreichbaren, zentralen Standorte aufgeben und an schlechter erreichbare Standorte umziehen, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen konnten. Das ist für das ehrenamtliche Engagement ein

echtes Hindernis. Ein dritter Verband steht gerade vor der Frage, wie er eine angekündigte Mieterhöhung stemmen kann und ob dafür das Seminarangebot verschlankt werden muss. Auch eine Jugendfreizeiteinrichtung in Trägerschaft eines Jugendverbandes in Mitte musste den Standort aufgeben und umziehen.

Und was will der Landesjugendring gegen die Verdrängung tun?

Wir versuchen verstärkt, auf das Problem aufmerksam zu machen, vor allem im politischen Raum. Mit der Jugendsenatorin Sandra Scheeres und Staatssekretärin Sigrid Klebba stehen wir dazu bereits in Kontakt. Im Landesjugendhilfeausschuss haben wir bereits sehr deutlich gemacht, wie wichtig das Thema für die Jugendarbeit und die Jugendverbände ist. Auch unsere Mitgliederversammlung 2019 hat das Thema zum Schwerpunkt: Wir treffen uns an einem „symbolischen Ort“, nämlich auf einer von einer Pfadfinder_innengruppe genutzten Freifläche in Tempelhof. Hier soll ein neues Wohngebiet entstehen, was die Fortsetzung der Arbeit der Pfadfinder_innen in Frage gestellt hat. Der Bezirk bemüht sich hier aber sehr, gemeinsam mit den Pfadfinder_innen eine Perspektive für ihre Arbeit zu entwickeln – das kann also ein positives Beispiel dafür werden, wie man mit dem Problem der fehlenden Räume für Jugendverbände umgehen kann.



“ BEI NEUBAUVORHABEN IM WOHNUNGSBEREICH MÜSSEN RÄUME UND FLÄCHEN FÜR EINRICHTUNGEN UND ANGEBOTE DER JUGENDARBEIT VERBINDLICH MITGEPLANT WERDEN.”



VON ULAN BATOR AN DIE OSTSEE



Jedes Jahr bieten Berliner Jugendverbände bis zu 130 internationale Jugendbegegnungen für rund 3.500 Teilnehmende an. Die Begegnungen sind weit mehr als eine Urlaubsreise. Gerade in diesen Zeiten brauchen sie gute Förderung, so Staatssekretärin Sigrid Klebba beim Politischen Abend des Landesjugendrings.

Eine riesige, handgezeichnete Weltkarte mit unzähligen kleinen grünen Fähnchen begrüßte die Besucher_innen des Politischen Abends mit dem Titel „Grenzen überwinden“ am 9. Oktober 2018 in der Forum Factory. „Wo Berliner Jugendverbände junge Menschen mit der Welt zusammenbringen“ war über der Karte zu lesen. Aber was bedeutet es eigentlich, an einer internationalen Begegnung teilzunehmen? Menschen aus Jugendverbänden, Politik und Fachöffentlichkeit tauschten sich dazu beim Politischen Abend aus, in Runden präsentierten fünf Jugendverbände ihre Begegnungen.

Augenhöhe statt Urlaub

„Begegnungen mit jungen Menschen anderer Länder sind viel mehr als eine Urlaubsfahrt“, sagt Marcel Hoyer, Vorsitzender des Landesjugendrings Berlin. „Jugendliche begegnen sich hier auf Augenhöhe. Lokales und globales Handeln der Jugendverbände verbinden sich dabei.“ Wenn Pfadfinder_innen aus Berlin mit Pfadfinder_innen

in der Mongolei eine gemeinsame Steppentour machen und zusammen ein zweisprachiges Lied komponieren oder Jugendliche der BUNDjugend ökologische Aktionen mit jungen Umweltgruppen aus Ägypten planen und durchführen liegt das auf der Hand.

Solche Begegnungen stehen immer auch für Vielfalt, Toleranz und Weltoffenheit. „Erfahrungen im Ausland beugen Ressentiments und Ausgrenzen des Fremden vor“, betonte

388 internationale Jugendbegegnungen von 2015 bis 2018

Sigrid Klebba, Staatssekretärin für Jugend und Familie in Berlin, in ihrer Eingangsrede. Sie selbst sei in den 80er Jahren bei Jugendbegegnungen in Georgien und Ungarn gewesen – und habe sich hierbei unter anderem intensiv mit Genderthemen auseinandergesetzt. „Anders als im Urlaub ermöglichen Jugendbegegnungen auch immer sozialen Austausch“, so Klebba, die sich anschließend in der Kugellager-Diskussion mit den anderen Gästen über Erfahrungen, Erinnerungen und bessere Rahmenbedingungen solcher Austausche auseinandersetzte.

Steppentour, Öko-Aktivismus oder Sport in Japan

„Nach unserem gemeinsamen Zeltlager mit der mongolischen Pfadfinder_innen-Partnergruppe bei Ulan Bator haben wir eine Nomad_innenfamilie besucht und eine Tour durch die Steppe gemacht“, erzählt Sebastian vom Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder Berlin in einer von fünf Stuhlkreis-Runden bei der Veranstaltung. Auf einem Monitor läuft eine Fotoshow mit Bildern der Begegnung. Darauf sind viele lachende Gesichter zu sehen. Drei Wochen lang sei die Gruppe in der Mongolei unterwegs gewesen – organisiert hätten die Fahrt ausschließlich Ehrenamtliche. „Bei der Rückbegegnung sind wir mit den mongolischen Jugendlichen an die Ostsee gefahren. Viele von ihnen hatten noch nie das Meer gesehen.“

Doch nicht nur interkulturell lernen junge Menschen viel über das Leben gleichgesinnter Jugendlicher in anderen Ländern. Gerade Gemeinsamkeiten zu entdecken verbindet über Grenzen hinweg. Bettina von der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein berichtet von den deutsch-polnischen Mädchenbegegnungen, die es nun schon seit zehn Jahren gibt. Die Mädchen setzen sich bei „Girls Bite“ mit Rollenbildern, Empowerment und Selbstbehauptung auseinander – und analysieren dabei zum Beispiel Geschlechterrollen in der Werbung oder von YouTuber_innen beider Länder.

In weiteren Runden berichtet der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Berlin über den Israel-Austausch „Shaping Identities“, bei dem Jugendliche beider Länder ein Theaterstück auf die Beine gestellt haben und die Sportjugend Berlin über den Simultanaustausch mit Japan, bei dem jedes Jahr rund 125 Jugendliche die Perspektive und die Länder tauschen. Die BUNDjugend Berlin erzählt in einer weiteren Runde vom Ägypten-Austausch, den ehemalige Teilnehmende mittlerweile mit knappem Budget komplett selbstorganisiert durchführen.

Sind die Jahre des Sparens vorüber?

14.000 **Teilnehmende**
in vier Jahren

„Unser Ägypten-Austausch wird vom Auswärtigen Amt gefördert, was schon ziemlich gut ist“, sagt Björn von der BUNDjugend. „Mittel, die man über Erasmus+ bekommen kann, würden für die vier Wochen kaum reichen.“ Um zusätzlich Kosten zu sparen und die Teilnahme-Gebühr wenigstens etwas zu senken, hatten sie eine nachhaltige wie kreative Idee: Das Essen der Begegnung wird zu 80 Prozent aus weggeworfenen Lebensmitteln hergestellt. Trotzdem sind die Teilnahmekosten bei internationalen Begegnungen für Jugendliche häufig recht hoch, nicht jede Familie kann das stemmen.

„Internationale Jugendarbeit ist aufwändig. Dafür braucht es gute Rahmenbedingungen“, betont Marcel Hoyer. „Daran teilzunehmen kann sich nicht jede_r Jugendliche leisten.“ In den Jahren des Sparens sei der Bereich internationale Jugendbegegnungen politisch vernachlässigt worden, gab auch Sigrid Klebba zu. „Es ist ein Bereich, der heute mehr Belebung erfährt und gerade in diesen Zeiten gefördert werden muss.“

Internationale Jugendbegegnungen auf
6 Kontinenten
- die Antarktis fehlt noch

EIN BISSCHEN DURCHPUSTEN



Über Jahre stagnierte die Förderung der Jugendverbände – trotz steigender Kosten und einer Zunahme von Kindern und Jugendlichen in Berlin. Nun gibt es mehr Geld und ein Jugendförderungsgesetz ist auf dem Weg. Ist damit jetzt alles gut?

Wir können jetzt endlich ein bisschen durchpusten“, sagt Thomas Deutsch, Geschäftsführer des Christlichen Vereins Junger Menschen in Berlin und Brandenburg, dem CVJM-Ostwerk. „Die bessere Förderung erleichtert maßgeblich die Finanzierung unserer Kinder- und Jugendarbeit. Dadurch können wir unter anderem Beiträge für unsere Angebote niedrig halten und auch Mädchen und Jungen, deren Familien mitunter mit wenig Geld auskommen müssen, die Teilnahme ermöglichen“, sagt Thomas Deutsch. „Das ist zum Beispiel der Fall bei unserer TEN SING Ostwerkstatt, einem einwöchigen Musikseminar, bei dem die Teilnehmenden mit Tanz, Theater und Gesang eine eigene Bühnenshow entwickeln.“

Tatsächlich konnte der Landesjugendring Berlin für die Jahre 2018 und 2019 insgesamt 200.000 Euro mehr Landesmittel an die Mitgliedsverbände weiterleiten. Da Berlin wächst und weiterhin viele Kinder und Jugendliche neu in die Stadt kommen, gibt es mehr Nachfrage nach Jugendgruppen, Seminaren, internationalen Jugendbegegnungen oder Ferienfreizeiten der Jugendverbände. Die erhöhte Förderung soll das auffangen. Davon unabhängig hat das Land mehr Geld bereitgestellt, damit die Jugendverbände ihre Mitarbeiter_innen nun annähernd tarifgerecht bezahlen können. Außerdem bekommt Berlin ein Jugendförderungsgesetz, das in Zukunft für eine bedarfsgerechte Finanzierung in den Bezirken und auf Landesebene sorgen und verbindliche Standards für die Jugendarbeit festlegen soll.

UM AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN DER JUGENDARBEIT ANGEHEN ZU KÖNNEN, BRAUCHT ES AUCH MEHR FACHLICHEN INPUT."



Seit 2011 war die Förderung der Jugendverbände relativ zu Tarifsteigerungen und Preisindex stetig geschrumpft. Für viele war die Förderung von Bildungs- und Ferienmaßnahmen nicht mehr kostendeckend. Auf diesen Missstand hatte der Landesjugendring Berlin die Politik immer wieder aufmerksam gemacht. Jetzt können die Teilnahmebeiträge für einzelne Angebote geringer gehalten werden. Das ermöglicht zum Beispiel mehr sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen an Angeboten teilhaben zu können. Auch aktuelle Themenfelder wie Inklusion, Demokratiebildung, die Integration von Geflüchteten, politische Bildung oder Kooperation mit Schule zu bearbeiten wird den Jugendverbänden durch die gestiegenen finanziellen Mittel erleichtert.

Geld ist das eine. Doch um aktuelle Herausforderungen der Jugendarbeit angehen zu können, braucht es auch mehr fachlichen Input – die Themen müssen analysiert und aufbereitet werden, zum Beispiel durch den Landesjugendring. „Für uns wäre es enorm wichtig, noch mehr thematische Impulse vom Landesjugendring bekommen zu können, ob es dabei um Inklusion, Digitalisierung oder Angebote für sozial Benachteiligte geht“, sagt Eva Jende von den Jungen Humanist_innen. „Bei unseren Kinder-Erlebnis-Camps wollen wir zum Beispiel gerade sozial benachteiligte Kinder erreichen. Die Zielgruppe hat ganz eigene Bedarfe – und darauf müssen wir auch eingehen können. Dafür wünschen wir uns mehr konzeptionelle Unterstützung vom Landesjugendring“, so die Jugendbildungsreferentin.

Natürlich hat die Arbeit mit inhaltlichen Schwerpunkten wie Demokratiebildung, Integration oder Inklusion mit Kosten zu tun. Inwieweit Jugendverbände beispielsweise inklusive Angebote machen können, hängt schließlich davon ab, ob finanzielle Mittel für einen barrierefreien Zugang zur Freizeiteinrichtung, eine inklusive Website oder qualifizierte Betreuung vorhanden sind. Die Förderung muss auch 2020 und 2021 mit der Stadt mitwachsen. Denn die Zahl junger Menschen in Berlin wird weiter steigen, bis 2030 sollen 36.000 Kinder und Jugendliche neu dazukommen.

Die 200.000 Euro mehr für 2018 und 2019 haben dafür gesorgt, dass Jugendverbände ihre Angebote an Kinder und Jugendliche in der Stadt einigermaßen finanzieren können. Die erhöhte Förderung kann jedoch nicht die gestiegenen Gewerbemieten ausgleichen, die viele Verbände für ihre Räume heute bezahlen müssen. Das zusätzliche Geld reicht auch nicht, um die allgemeinen Preissteigerungen auffangen zu können. Die neuen Zelte für die Sommerfreizeit sind in den letzten zehn Jahren nämlich auch nicht billiger geworden.

Wie der Landesjugendring Berlin fördert

Die öffentlichen Fördergelder für Jugendverbände und Jugendbildungsstätten des Landes Berlin vergibt der Landesjugendring seit 2015 als beliehenes Unternehmen des Landes. Er berät und begleitet seine Mitgliedsverbände, wenn es Fragen zur Förderung gibt, prüft die Anträge und stellt die Zuwendungsbescheide im Auftrag des Landes aus. Auch die Auszahlung der Mittel sowie die Prüfung der Verwendungsnachweise übernimmt der Landesjugendring.

"DIE FÖRDERUNG MUSS AUCH 2020 UND 2021 MIT DER STADT MITWACHSEN. DENN DIE ZAHL JUNGER MENSCHEN IN BERLIN WIRD WEITER STEIGEN."

EIN TAG ÄLTER ALS DIE CURRYWURST



Im September 1949 startete der Landesjugendring Berlin offiziell. 70 Jahre später, am 2. September 2019, feiert der Landesjugendring das Jubiläum im frannz Club.

Keine goldgerahmte Urkunde, kein feierlich unterzeichnetes Gründungsdokument. Das einzige im Landesjugendring-Archiv vorhandene Papier zur Gründung ist die erste Satzung. Unterzeichnet wurde sie am 3. September 1949 von sechs Berliner Jugendverbänden im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung. Einen Tag später erfand Herta Heuwer in ihrem Kiosk auf der Kantstraße die Currywurst.

Eigentlich war der Zusammenschluss der Berliner Jugendverbände bei Gründung schon zwei Jahre alt: Bereits im Herbst 1947 wurde der „Jugendring Groß-Berlin“ gegründet – unter Einschluss der Freien Deutschen Jugend (FDJ), die sich damals noch als parteipolitisch unabhängig ausgab. Eine tur-

bulente Zeit, wie aus dem Bericht eines Alfred Teichmann aus dem Jahr 1950 hervorgeht: „Im Anfang hemmte die FDJ durch ihre Propagandareden die sachliche Arbeit“, heißt es da. Nach der ersten Berlin-Krise 1948/1949 mit der sowjetischen Blockade Westberlins wurde dann unter Ausschluss der FDJ der Landesjugendring Berlin am 3. September 1949 gegründet.

Zu den Gründungsverbänden gehörten bereits der Berliner Landesverband der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken, die Evangelische Jugend und die Katholische Jugend, die Demokratische Jugend, ein Pfadfinder_innen-Verband sowie der Vorläufer der DGB-Jugend. Während der 70 Jahre sind viele weitere Jugendverbände

„BIS HEUTE GILT: JUGENDVERBÄNDE SIND WERKSTÄTTEN DER DEMOKRATIE.“



Der Landesjugendring-Vorstand 1951

dazugekommen, heute sind 33 Verbände im Landesjugendring Berlin zusammengeschlossen. Und bis heute gilt: Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie, ob in der jungen Bundesrepublik oder im Jahr 2019. Das hat die Currywurst noch nicht geschafft.

Der Landesjugendring-Vorstand 2018

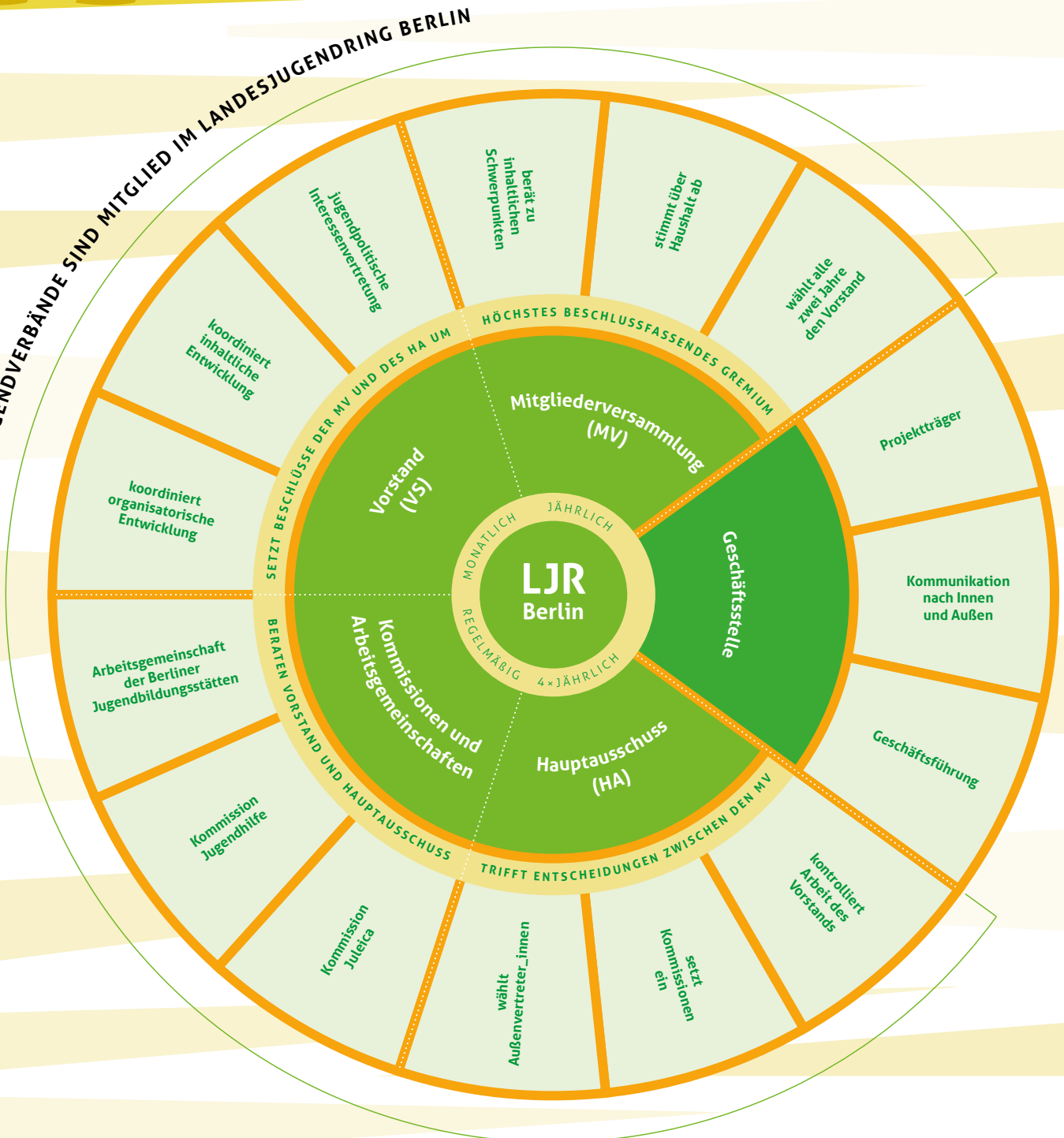


Der Landesjugendring Berlin feiert 70. Geburtstag!

Seit **70 Jahren** vertreten wir die Interessen junger Menschen, mischen uns in aktuelle politische Diskussionen ein, setzen uns für bessere Förderung und für Partizipation und Mitbestimmung junger Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen ein. Das ist ein Grund zu feiern! Am **2. September 2019 ab 18 Uhr** diskutieren wir im Berliner franz Club mit Politiker_innen über Demokratiebildung durch Jugendverbände, wollen uns austauschen und einen netten Abend mit Euch und Ihnen verbringen. Anmelden kann man sich bereits unter www.ljrberlin.de/70JahreLJR.

MITMACHEN MIT STRUKTUR

33 JUGENDVERBÄNDE SIND MITGLIED IM LANDESJUGENDRING BERLIN



AUSSENVERTRETUNGEN 2018

Der Landesjugendring Berlin setzt sich in zahlreichen Netzwerken, Ausschüssen und Arbeitsgruppen für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein und vertritt hier ihre Anliegen. Eine Auswahl der wichtigsten Außenvertretungen im Jahr 2018:

✓ **aktiv in Berlin (aiB) – Landesnetzwerk Bürgerengagement**

✓ **Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ)**

✓ **Beratungsnetzwerk gegen Rechts-
extremismus der Berliner Landes-
stelle für Gleichbehandlung – gegen
Diskriminierung**

✓ **Deutscher Bundesjugendring**

✓ **Jup! Berlin – Fachbeirat des Berliner
Jugendportals**

✓ **Landesausschuss für Jugendarbeits-
schutz**

✓ **Landesjugendhilfeausschuss (LJHA)
des Landes Berlin**

✓ **Landeskoordinierungskreis „Kinder-
und Jugendpartizipation in Berlin“
(LAKOK)**

✓ **Landesnetzwerk U18 Berlin**

✓ **Musikschulbeirat**

✓ **Rundfunkrat des Senders RBB**

✓ **Steuerungsgruppe Jugend-Demokra-
tiefonds**

✓ **Stiftungsrat der Jugend- und
Familienstiftung (JFSB)**

✓ **Kuratorium der Stiftung
Demokratische Jugend**

VAPIANO®

TK-MAX

shoe city

AG IN DER JUGENDFREIZEIT-
EINRICHTUNG LEITEN

JUGENDMUSIKGRUPPE MIT
JUNGEN GEFÜCHTETEN

GRUPPENFAHRT
KIRCHENT

TEAMER_0



WAS JUGENDVERBÄNDE LEISTEN



WAS JUGENDVERBÄNDE LEISTEN

Jugendverbände sind Orte, an denen Jugendarbeit von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet wird. Kinder und Jugendliche lernen in Jugendverbänden, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Sie vertreten hier ihre eigenen Interessen und setzen sich für andere ein.

651 **Kurse,**
Seminare und Weiterbildungen
boten die Jugendverbände an*

Jugendverbände sind Orte nicht-formalen Lernens, an denen sich Kinder und Jugendliche Wissen, Werte, Selbst- und Sozialkompetenz aneignen. In Berliner Jugendverbänden sind junge Menschen ehrenamtlich aktiv. Sie gestalten Kinder- und Jugendgruppenarbeit, bilden Jugendleiter_innen aus, organisieren Ferienfreizeiten, Bildungsseminare, internationale Begegnungen oder Gedenkstättenfahrten und kooperieren mit Schulen. Diese Angebote richten sich an alle jungen Menschen, nicht nur an die Verbandsmitglieder.

149 **Ferienangebote**
und Freizeitangebote machten Jugendverbände
Kindern und Jugendlichen in Berlin*

#106
Internationale
Jugendbegegnungen organisierten
die Jugendverbände*

Alle Jugendverbände stehen für eine nachhaltige Kinder- und Jugendarbeit, für Mitbestimmung und Partizipation von jungen Menschen in allen gesellschaftlichen, politischen und sozialen Bereichen. Sie stehen für selbstbestimmte und selbstorganisierte Jugendarbeit innerhalb demokratischer Strukturen, für die Förderung und Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement sowie für Parteilichkeit und Werteorientierung.

189 **Projekte**
und Werkstätten mit
jungen Geflüchteten haben
Berliner Jugendverbände
und Jugendbildungsstätten
von 2015-2018 im Rahmen
von „Jung, geflüchtet,
selbstbestimmt“
durchgeführt.

*Zahlen der Maßnahmestatistik 2017



ARBEITER-SAMARITER-JUGEND BERLIN

Schulsanitätsdienst

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit in 2018 war die Weiterführung eines Schulsanitätsdienstes an einer Neuköllner Schule. Bei einem Unfall gilt es, schnell und zielgerichtet zu reagieren. Diese Rolle können Schüler_innen als ausgebildete Schulsanitäter_innen selbst übernehmen. Die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst stärkt die Verantwortungsbereitschaft und fördert das Selbstbewusstsein und die soziale Kompetenz der beteiligten Schüler_innen. In 2018 wurde bereits die zweite Generation von Schulsanitäter_innen ausgebildet.

Rettungsbienenchen

Auch für kleine Kinder hat die ASJ Berlin in 2018 wieder mehrere „Rettungsbienenchen“-Kurse durchgeführt. Unser ASB-Rettungsbienenchen will den Kleinsten nicht nur die Angst vor notfallmedizinischen Maßnahmen nehmen, sondern die Kinder motivieren selbst Hilfe zu leisten.

In unserem Kurs erlernen die Kinder spielerisch, dass selbst sie schon in der Not helfen können. Unsere speziell dafür ausgebildeten Trainer_innen zeigen Kindern in Kitas und Grundschulen in Berlin, wie wichtig es ist, Hilfe zu holen und wie man kleine Wunden mit Pflastern selbst versorgt. Ganz nebenbei stärken wir auch die soziale Kompetenz der Kinder und sensibilisieren für Gefahrensituationen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Durchführung einer Multiplikator_innen Schulung, um weitere Trainer_innen für die Rettungsbienenchen-Schulungen auszubilden
- Unterstützung der Ferienfreizeiten unserer Regionaljugenden
- Planung und Organisation von Aktionen und Seminaren (z.B. Bowlingturnier, Juleica)



BERLINER JUGENDROTKREUZ

Das Berliner Jugendrotkreuz heißt als Jugendverband und Nachwuchsorganisation für Kinder und Jugendlichen von 6 bis 27 Jahren alle willkommen – freiwillig und kostenlos. Im Zeichen der Menschlichkeit beschäftigen sich in Berlin aktuell über 800 Kinder und Jugendliche intensiv mit Erster Hilfe, übernehmen selbstbestimmt Verantwortung, leben Demokratie und setzen sich für andere ein.

In den Berliner Bezirken gibt es Kinder- und Jugendgruppen, die sich wöchentlich treffen und sich mit Erster Hilfe, Zivilcourage und mit den Inhalten der Rotkreuzbewegung beschäftigen. Daneben bieten aktuell 42 Schulen in Berlin eine Schulsanitätsdienst-AG an, in denen die Jugendlichen lernen, wie sie ihre eigene Schule sicherer machen können und im Notfall helfen können.

Regelmäßige Veranstaltungen auf Landesebene sorgen für gemeinsamen Spaß, gegenseitiges Kennenlernen und sich ausprobieren, zum Beispiel bei Wettbewerben, beim Rollstuhlschiebedienst auf der Messe oder bei Katastrophenschutzübungen.

Im Jahr 2018 haben sich wieder über 20 Jugendliche ab 16 Jahren zu Sanitäter_innen ausbilden lassen und es konnte eine Juleica-Schulung durchgeführt werden.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Unser Neu-Berliner_innen-Projekt ging in sein erfolgreiches zweites Jahr
- Für vier Krankenhausübungen stellte das JRK Verletztenmimen zur Erprobung der Katastrophenschutzpläne
- Auf dem Landeswettbewerb für alle Altersstufen haben sich gut 80 JRKler_innen in Erster Hilfe und Rot-Kreuz-Wissen gemessen



Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Berlin

Der BDKJ ist der Dachverband der katholischen Jugendverbände. Unsere Mitgliedsverbände sind eigenständige Verbände mit eigenen Zielsetzungen und Strukturen. Gemeinsam stehen sie ein für Freiwilligkeit, christliche Werteorientierung, Selbstbestimmung innerhalb demokratischer Strukturen, Selbstorganisation und qualifizierte Ehrenamtlichkeit. Im Land Berlin vertritt der BDKJ die Interessen von über 65.000 katholischen Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 27 Jahren.

Das Erstarken rechtspopulistischer Gruppen und fremdenfeindliche öffentliche Diskurse veranlassten den BDKJ Berlin zur Initiierung des Projektes »Talmidim. Mutig für Menschlichkeit.« Das Bildungsprogramm setzt sich aus christlicher Perspektive mit unterschiedlichen Facetten Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit auseinander und bildet Teamer_innen für rassismuskritische Projekt-tage aus. Dabei setzten wir auf verständliches Fachwissen, kreative Methoden und eine Arbeitsatmosphäre, in der sich die Teilnehmenden und die Teamer_innen als gleichberechtigte Mitwirkende am gemeinsamen Lernprozess verstehen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Mehrere hundert Jugendliche erlebten unseren Bistumsjugendtag mit Großgruppenspiel, Workshops und Strand-Gottesdienst.
- Unter dem Motto »Crossing Borders!« fand unsere dritte deutsch-israelische Jugendbegegnung statt, bei der sich die Teilnehmenden mit individuellen, gesellschaftlichen und nationalen Grenzen beschäftigten.
- Auf unserer Diözesanversammlung haben wir nicht nur eine neue Diözesanordnung beschlossen, sondern auch drei katholische Jugendverbände aufgenommen.



BUNDjugend Berlin

„Mitmischen und laut werden“ war 2018 das Motto der BUNDjugend Berlin. Mit vielen Aktionen und Demonstrationen haben wir auf unsere Meinung aufmerksam gemacht: Gleich zu Beginn des neuen Jahres waren wir wie immer in großer Zahl auf der „Wir-haben-es-satt!“-Demonstration in Berlin dabei und haben uns in Tierkostümen für eine gerechte und ökologische Landwirtschaft stark gemacht.

Beim Trashmob hat unser Arbeitskreis „Landwirtschaft & Ressourcen“ mit selbstgebastelten und upgecyclten Kostümen gegen den Plastikwahnsinn demonstriert. Beim „PlastikFasten“ haben die Aktiven selbst ausprobiert über sechs Wochen möglichst wenig Müll zu verursachen. Nachdem wir schon auf der Anti-Kohle-Demo in Berlin mitgemischt haben, ging es im Herbst zur Großdemo in den Hambacher Wald, um vor Ort für den schnellen Kohleausstieg in Deutschland einzustehen.

Ein weiteres Highlight war eine große Kleidertauschparty zur Eröffnung eines Fast-Fashion-Geschäfts. Denn wer braucht schon neue Klamotten, wenn man auch tauschen kann? Zum Ende des Jahres hat uns außerdem Greta Thunberg dazu inspiriert, unsere Freitage lieber mit Demonstrieren für das Klima als mit Schule oder Uni zu verbringen, und so waren wir bei den „Fridays for Future“ dabei.

Weitere Schwerpunkte 2018

- das FRE!LAUF DIY BIKE CAMP mit 200 Fahrradaktivist_innen aus ganz Deutschland
- eine Ringvorlesung zu „Postwachstum & Du“ an der Beuth-Hochschule mit jeweils 60 bis 80 Teilnehmenden
- Vielseitige Seminare, Workshops und Exkursionen



CVJM-Ostwerk e.V., Landesverband Berlin-Brandenburg

„Hässlich willkommen“ – Junge Geflüchtete schreiben ein Buch: Über Geflüchtete ist viel geredet worden, dafür zu wenig mit ihnen. Wie sieht ihr „neues“ Leben nach der Flucht aus? Wovon träumen sie? Antworten lieferte 2018 das Buch „Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat“, in dem junge Erwachsene mit Fluchthintergrund einen Einblick in ihr Leben, Fühlen und ihre Hoffnungen geben. Der Christliche Verein Junger Menschen in Berlin und Brandenburg, das CVJM-Ostwerk, hat das Buchprojekt initiiert, um jungen Geflüchteten eine Stimme zu geben.

Hervorgegangen sind die Texte aus der Schreibwerkstatt des CVJM-Ostwerk, einer Workshopreihe für junge Geflüchtete aus Berlin, die die Poetry Slammerin Petra Lampe leitete und die der Landesjugendring im Rahmen des Projekts „Jung, geflüchtet, selbstbestimmt“ förderte. Gemeinsam mit Lesebühnenautor Karsten Lampe gab das Autorenpaar den Erzählband heraus. Darin beschreiben die Geflüchteten auch das Spannungsverhältnis, in dem sie sich in Deutschland wiederfinden: die Erleichterung ob der geglückten Flucht, aber auch die Sorgen danach, die Frage nach dem Zurückgelassenen und der neuen Heimat, die Hilfsbereitschaft der Deutschen, aber eben auch das Wissen darum, nicht bei allen willkommen zu sein. Das Buch „Hässlich willkommen. Texte über Flucht und Heimat“ ist im Satyr-Verlag erschienen und trägt die ISBN-Nummer: 978-3-947106-08-0.

Weitere Schwerpunkte 2018

- „Klinkenkids“: Der CVJM Region Bad Belzig bietet Spielangebote für Kinder, die aus sozial benachteiligten Familien stammen.
- „CVJM Outdoor Guide“: Frischen Wind in die Jugendarbeit will das CVJM-Ostwerk mit einer neuen erlebnispädagogischen Fortbildung für ehrenamtliche Mitarbeitende bringen.
- „Ick brauch keen Hawaii“: Das Christliche Jugendfestival auf dem Tempelhofer Feld begeisterte bei hawaiihaft sommerlichen Temperaturen. Mitorganisiert vom CVJM Berlin.



Deutsche SchreiberJugend, Landesverband Berlin e.V.

Patenförsterprojekt Schule im Wald®: Ein Schwerpunkt unserer Arbeit in 2018 bestand in der Etablierung und dem Ausbau des erfolgreichen Patenförsterprojektes Schule im Wald®. Dieses seit 2008 bestehende, bisher einzigartige Kooperationsprojekt bietet Neuköllner oder Weddinger Vor- und Grundschulkindern kontinuierlich für mehrere Stunden die Möglichkeit, sich den Wald als Lern-, Spiel- und Rückzugsraum zu erobern.

Die Kinder entdecken, erforschen und erfahren gemeinsam mit zwei Waldpädagog_innen den Forst Grünau, Tegel oder Blankenfelde. Für die meisten Kinder sind dies erste Begegnungen mit einem Wald und seinen Bewohnern. Hier können sich die Kinder frei bewegen, durchatmen und zur Ruhe kommen, was sich positiv auf ihre seelische Gesundheit auswirkt.

Weitere Schulen und Kitas sowie neue Kooperationspartner konnten gewonnen werden. Die Weiterfinanzierung ist gesichert, sowie ein Ausbau des Projektes angedacht, um dem anhaltend großen Interesse an Schule im Wald® gerecht zu werden. Außerdem haben wir 2018 unser Kinder- und Jugendzentrum „InSideOut“, das Familiencafé im Quartier Mosse und das Sonnenhaus weitergeführt.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Ferienreisen in Bayern und an der Ostsee. Internationale Jugendbegegnung mit Griechenland
- Juleica- Ausbildungen und weitere Seminare
- Fortführung des Kids-Kiezzgarten. Mehr Raum für Kids
- Verwaltung des Jugendfonds Demokratie Leben für Partnerschaft für Demokratie im Bezirk Charlottenburg – Wilmersdorf und Verwaltung des Jugendfonds Demokratiefonds „stark gemacht“ der jfsb.



DGB Jugend Berlin-Brandenburg

Bezahlbarer Wohnraum ist in Berlin ein knappes Gut geworden. Auch für Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger_innen wird es immer schwieriger ein Dach über dem Kopf zu finden. Die DGB Jugend Berlin-Brandenburg hat sich 2018 daher das Schwerpunktthema „Bezahlbarer Wohnraum, auch für junge Menschen“ gesetzt. Neben Veranstaltungen und Artikeln zu dem Thema wurde auch ein Fragebogen konzipiert, mit welchem wir gezielt Azubis angesprochen haben um mehr über ihre Lage zu erfahren. Die Auswertung dieser Bögen wird 2019 erfolgen.

Auch 2018 hat uns der gesellschaftliche Rechtsruck weiterhin vor große Herausforderungen gestellt. Bündnisarbeit, um gemeinsam starke Zeichen gegen rechte Aufmärsche und Demos zu setzen, war eine zentrale Aufgabe für uns, ebenso wie eine Ausweitung unserer demokratiefördernden, anti-rassistischen und anti-sexistischen Projektstage. Insgesamt wurden 2018 134 Projektstage an allgemeinbildenden Schulen sowie Berufsschulen durchgeführt.

Auch 100 Jahre nach Erkämpfung des Frauenwahlrechts gab es 2018 noch viel im Rahmen der Geschlechtergerechtigkeit sowie der sexuellen Selbstbestimmung und Vielfalt zu tun. Die DGB Jugend Berlin-Brandenburg hat einen Arbeitskreis LGBTIQ* gegründet, die den 8. März politisch mit Aktionen begleitet und erstmals am CSD teilgenommen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Ausbau der Studierendenarbeit: Durchführung einer Ringvorlesung an der TU Berlin zum Thema „Transformation der Arbeitswelt“
- BBiG-Novellierung und gute Ausbildungsbedingungen: Das Berufsbildungsgesetz bedarf einer Überarbeitung. Vor allem eine Mindestausbildungsvergütung muss her und wurde von uns offensiv gefordert.
- Mobile Erreichbarkeit und stressbedingte Krankheiten: Unser Ausbildungsreport 2018 hat aufgezeigt, dass von vielen Azubis auch nach der regulären Arbeitszeit eine Erreichbarkeit verlangt wird, was zu mehr Stress und weniger Ruhephasen führt. Hiergegen spricht sich die DGB Jugend aus.



Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz (EJBO)

„Wellness after Dark“, so lautete das Motto des Landesjugendcamps, das vom 08.06.-10.06.2018 im Familiengarten Eberswalde stattfand. Rund 450 Teilnehmende sorgten für eine abwechslungsreiche und bunte Atmosphäre. Mit der Gruppe „Camp barrierefrei“ wurde auch das Thema Inklusion in die Vorbereitung des Camps integriert und so Jugendlichen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen eine möglichst barrierefreie Teilnahme ermöglicht.

Viele unterschiedliche Angebote aus den Kirchenkreisen sorgten für ein lebhaftes Treiben auf dem Gelände. So gab es beispielsweise die Möglichkeit an Workshops teilzunehmen, künstlerisch tätig zu werden, sich an einer Schwarzlichtbar zu erfrischen oder an einer Fotoaktion teilzunehmen.

Auch die Freilichtbühne des Familiengartens wurde in das Camp integriert. Tagsüber luden mehrere Akrobatik-Tücher die Jugendlichen dazu ein, sich in artistischen Übungen auszuprobieren. An den Abenden klang dann Musik unterschiedlicher Bands. Ein Höhepunkt der Bühnengestaltung war dabei ein Hörspielgottesdienst, welcher durch Gebärdendolmetscher_innen auch für nicht-hörende Jugendliche erlebbar wurde.

Weitere Schwerpunkte 2018:

- März 2018: Fotoshooting zu unserem bald erscheinenden JugendVerbandsKasten, einem 360°-Ratgeber zur Jugendverbandsarbeit.
- September 2018: Landesjugendversammlung zu den Themen Interreligiöser Dialog und Gender / Diversität.
- Dezember 2018: Mit dem Filmdreh der „ejboschau“ wird das Thesenprojekt #rEJBOMation abgeschlossen.



Jugendbund djo Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

Entdecke mit uns (d)ein spannendes Land!

Mit Blick auf seine Verbandsgeschichte und die europäischen Werte versteht der djo-Regenbogen Berlin die Internationale Jugendarbeit als Beitrag zur Verständigung zwischen jungen Menschen sowie als Brückenschlag zwischen Ost und West. Deshalb fördern wir die Begegnung von Jugendlichen aus Deutschland und Russland, und darüber hinaus.

Viele junge Berliner_innen leben in Familien, die aus russischsprachigen Ländern nach Deutschland kamen. Diese Jugendlichen beschäftigen sich oft intensiv mit ihrer kulturellen Zugehörigkeit. Der internationale Jugendaustausch ermöglicht ihnen, ihre kulturellen Wurzeln zu erforschen und ihre sprachlichen Kompetenzen als Ressource zu nutzen. Für diese Jugendliche ist ihr Engagement im deutsch-russischen Austausch eine Herzensangelegenheit. 2018 fand der erste internationale Jugendaustausch der Meinungsmacher.innen statt. In den Sommerferien erkundeten die Berliner Jugendlichen die russische Stadt Samara. In den Herbstferien luden sie ihre neuen Freund_innen aus Russland dazu ein, gemeinsam Berlin zu entdecken. Dabei entstand die Postkartenserie „Samara entdecken!“, die die Meinungsmacher.innen verbreiten, um auch andere Jugendliche für internationale Jugendarbeit zu begeistern.

WEITERE SCHWERPUNKTE 2018

- Projekt „meinungsmacher.in international“: Förderung der Chancengleichheit in der Internationalen Jugendarbeit
- Mitwirkung im Projekt „Vom FÜR zum MIT“: Stärkung der Selbstorganisation von jungen Geflüchteten unter dem Dach des djo-Regenbogen Berlin
- MJSO-Projektförderung: Professionalisierung der Jugendarbeit von Vereinen junger Migrant_innen unter dem Dach des djo-Regenbogen Berlin
- Projekt „KulTourMobil“: kulturelle Bildungsarbeit zu den Themen Migration, Integration und kulturelle Vielfalt an Schulen und bei Straßenfesten



Jugendnetzwerk Lambda Berlin Brandenburg e.V.

Im vergangenen Jahr ist für uns ein lang gehegter Traum in Erfüllung gegangen. Das Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V. durfte im September Berlins erstes landesweites queeres Jugendzentrum eröffnen. Dafür haben wir uns seit 2012 stark gemacht, über 2.000 Unterschriften für eine Petition gesammelt, mit Politiker_innen und Verwaltungsangestellten gesprochen und den Bedarf für ein queeres Jugendzentrum bei allen Gelegenheiten thematisiert.

Um alle Ideen in die Tat umzusetzen, haben wir neue Kolleg_innen einstellen können, die sich, zusammen mit unserem ehrenamtlichen Team, daran gemacht haben, zwei neue Jugendgruppen (für trans* Jugendliche unter 16 und für queere Jugendliche mit Lernschwierigkeiten), Jugendfahrten und viele tolle Angebote, wie z.B. einen offenen Jugend-Kochabend, zu planen und umzusetzen.

Neben der ganzen Arbeit rund um das queere Jugendzentrum sind natürlich auch unsere Tätigkeiten als queerer Jugendverein nicht zu kurz gekommen. So hatten wir im letzten Jahr mehrere Treffen mit nationalen und internationalen Jugendgruppen, bei denen wir uns ausgetauscht und neue Freundschaften geschlossen haben. Allerdings stoßen wir inzwischen massiv an unsere räumlichen Grenzen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- In Zusammenarbeit mit dem Landesverband AndersARTiG e.V. haben wir das 20. Jahr der LesBI*Schwulen T*our durchgeführt, einer Akzeptanzkampagne in Brandenburg.
- In Kooperation mit GladT e.V. trifft sich nun zweiwöchentlich die „As you are“-Gruppe bei uns, die sich an queere BpOC Jugendliche richtet.
- Über unser Projekt „queer@school“ ist das spannende Leseheft „Zwergenaufstand beginnen – Riesenansprüche platt machen“ zum Thema „gesellschaftlicher Druck und wie du mit ihm umgehen kannst“ entstanden.



JungdemokratINNen/Junge Linke (JD/JL) Berlin

Während wir uns 2018 weiterhin mit dem gesellschaftlichen Rechtstruck sowie der zunehmenden Digitalisierung befasst haben, stellten (Queer-)Feminismus und Geschlechterfragen sowie der Umgang mit Rassismus in und außerhalb der Jugendverbandsarbeit einige unserer Schwerpunkte dar. Die Auseinandersetzung mit antisexistischen und antirassistischen Praxen stärkte dabei das solidarische Miteinander unserer Aktiven und eröffnete auch 2018 wieder neue Perspektiven darauf, wie eine radikal-demokratische Gesellschaft aussehen könnte.

Diese und viele weitere Themen nahmen wir auf unser diesjähriges Sommercamp in den Schwarzwald mit, wo wir zudem über Klima- und reproduktive Gerechtigkeit diskutiert haben und viel Wissens- bzw. Skill-Sharing betrieben haben.

Antifaschismus hat sowohl unsere Debatten über Erinnerungspolitik in Deutschland begleitet, als auch bei unserer internationalen Begegnung in Italien eine wichtige Rolle gespielt, wo wir auf den Spuren der Partisan_innen viel über den dortigen Widerstand gelernt haben.

Auch in diesem Jahr konnten wir unser Programm durch die Kooperation mit „Jung, geflüchtet, selbstbestimmt“ mit jungen Geflüchteten in Berlin gemeinsam gestalten und verstetigen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Führung durch die Gedenkstätte Sachsenhausen
- spontane selbstorganisierte Yoga- und Thabox-Workshops beim Sommercamp



Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V. (JEB)

Europa erleben – Europa verstehen – Europa gestalten! Dies waren auch im Jahr 2018 die Leitmotive unserer Aktivitäten. Im Januar und Februar konnten insgesamt 400 Schüler_innen alle drei Ziele in unserer jährlichen Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) im Berliner Abgeordnetenhaus vereinen. Die Teilnehmenden schlüpften in die Rollen von Europaabgeordneten und diskutierten über die Zukunft der EU sowie Themen des internationalen Terrorismus und lernten politische Prozesse somit hautnah kennen.

Europa erleben stand im Mittelpunkt verschiedener Austausche mit unseren Partnersektionen. Im Mai haben wir in Paris gemeinsam mit unseren Freund_innen aus Warschau und Paris während eines Seminars im Format des Weimarer Dreiecks neue europäische Visionen zu Fragen der Wirtschaft, der Sozialen Säule, der Sicherheits- sowie Klimapolitik entworfen – Europa also auch fleißig gestaltet.

Darüber hinaus haben wir anlässlich des polnischen Nationalfeiertags am 11. November unsere Partnersektion in Poznań für ein Wochenende besucht. Zu guter Letzt, um Europa besser zu verstehen, organisierten wir verschiedene Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen europapolitischen Themen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Verbandsarbeit, u. a. Fahrt zum Bundeskongress in Halle (Saale)
- Beteiligung am March for a New Europe
- Vorbereitung des Europawahlkampfs 2019



Junge Humanist_innen (JuHu) Berlin

Wir sind ein freiwilliger Zusammenschluss junger und überwiegend konfessionsloser Menschen. In unserem Verbandsleben diskutieren und leben wir humanistische Werte. Dabei bilden Selbstbestimmung, Solidarität und Partizipation die Basis für all unsere Angebote.

Wir konnten im Jahr 2018 über 500 Kinder und Jugendliche bei verschiedenen erlebnispädagogischen und bildungspolitischen Wochenendaktionen, Kursen und Feriencamps begleiten – dank unserer etwa 80 ehrenamtlich aktiven Teamenden. Besonders unsere Camps zeichnen sich dabei durch ein hohes Maß an Selbstorganisation und Demokratie aus: Im CampRat wird gemeinsam mit allen über die Programmgestaltung entschieden. Zusätzlich ist es uns gelungen, vermehrt Angebote so zu gestalten, dass sich Kinder und Jugendliche in den unterschiedlichsten Lebenssituationen (Fluchterfahrung, Beeinträchtigung, und andere) begegnen und gemeinsam lernen können.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Zukunftswerkstatt mit allen Interessierten zum Thema Inklusion und Verbandsstrukturen
- Organisation eines großen Sommerfestes für Familien, Ehrenamtliche und JuHu Mitglieder
- Engagement im Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung (Mobilisierung und Workshops)



Junge Presse Berlin

Talkshow „Gestern trifft Morgen“

Auch im Jahr 2018 hat die Junge Presse Berlin ihre Talkshow „Gestern trifft Morgen“ zusammen mit ALEX Berlin fortgesetzt. Im November fand hierzu mit einer Förderung des Fonds Soziokultur ein großer TV-Produktionsworkshop statt. Die Teilnehmenden haben dabei die theoretischen Grundlagen einer Fernsehproduktion kennengelernt, um sie am nächsten Tag im Studio praktisch anzuwenden.

Jugendmediencamp

Zu Pfingsten kamen wieder rund 90 Jugendliche auf einer Wiese bei Kratzburg zum Jugendmediencamp zusammen. In Workshops konnten sich die Teilnehmenden in Boulevardjournalismus, Video, analoger und digitaler Fotografie und vielem mehr üben. Wie immer fand das Jugendmediencamp mit unseren Partnerverbänden aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, dem JPVB und dem JMMV statt.

Berliner Schülerzeitungswettbewerb

Anfang Januar strömten wieder rund 300 junge Redakteur_innen zur Preisverleihung des Berliner Schülerzeitungswettbewerb ins Rote Rathaus. In Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung und der Berliner Morgenpost wurden dabei wieder die besten Schüler_innen-Zeitungen Berlins ausgezeichnet.

Weitere Schwerpunkte 2018

- **Junger Medientreff:** Im Jahr 2018 konnten junge Medienmachende bei unserem Medientreff unter anderem mit Tarek Tesfu vom Online-Format „Jäger und Sammler“ diskutieren.
- **Medienstreifzüge:** Bei unseren Medienstreifzügen besuchten wir im vergangenen Jahr unter anderem Zeit-Online.
- **Politikcafé:** Unser monatlicher Politikcafé-Stammtisch im „Aufsturz“ war auch in 2018 häufig gut besucht. Debattiert wurde unter anderem z. B. über die Themen innere Sicherheit, Freihandel oder Political Correctness.



KINDERRING Berlin e.V

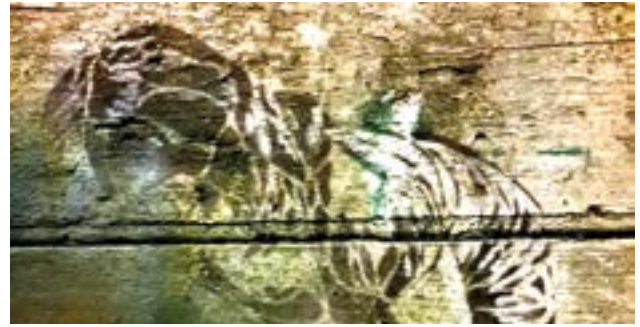
"Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat keine Kraft zum Kämpfen"

Sally Perel in der Fritz-Carsen-Schule: Für Zeitzeug_innenveranstaltungen konnten wir 2018 unter anderem wieder den „Hitlerjungen Salomon“ Sally Perel gewinnen, der an mehreren Berliner Schulen den jungen Leuten von seiner Lebensgeschichte erzählte. Er las aus seinem Buch: „Ich war Hitlerjunge Salomon“ und stand den Schüler_innen für ihre vielen spannenden Fragen und Gespräche geduldig zur Verfügung.

Geboren in Peine 1925, geflüchtet nach Osten und kurz vor Minsk von deutschen Soldaten festgenommen, konnte er als Josef Perjell in Nazi-Uniform seine jüdische Identität verschleiern und überlebte. Nach dem Krieg und bis heute in Israel lebend, reist er mehrmals im Jahr nach Deutschland. Warum? „Mein Hauptinteresse sind bei diesen Besuchen die jungen Leute. An die wende ich mich mit meiner Geschichte“, erklärt Sally Perel. Zeitzeug_innen sind für ihn die besten Geschichtslehrkräfte. Seine wichtigste Botschaft: „Das Leben ist das Allerheiligste - alles ist ihm untergeordnet.“

Weitere Schwerpunkte 2018

- Das Riff im Oktopus in Pankow schließt sich dem Kinder-ring an
- Veranstaltungsreihe des Jufuhaus: Raise your voice! – Deine Stimme gegen Homo-, Bi-, und Trans*feindlichkeit im April und Mai
- Unsere Projektwerkstatt „Jung fragt Alt - Leben im 20. Jahrhundert“ endete im April mit der festlichen Präsentation des entstandenen Projektfilms im Steglitzer Kino Adria



LandesSchüler*innen-Vertretung Berlin

Auch in diesem Jahr war einer unser Schwerpunkte der Umgang mit jungen Schutzsuchenden und ihre Förderung. In Kooperation mit anderen Strukturen haben wir zum Beispiel eine Schwerpunktzeitschrift mit ihren Erfahrungen hergestellt, die europaweit verteilt wurde.

Dabei und auch in unseren weiteren Seminaren und Workshops ging es um die Stellvertreterpolitik und die zunehmende Entmündigung von immer mehr Menschen; und dies nicht nur durch das rechte Spektrum.

Die sogenannten Fake-News und die generelle Wirkung von Medien wurden in unseren Workshops viel diskutiert, was auch zu kritischen Betrachtungen der Berliner Medienlandschaft führte.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Graffiti ist Kunst!
- Was hat mein Konsum mit Ausbeutung zu tun?!
- Selbstorganisation - Stärkung von Gruppen



NATURFREUNDEJUGEND BERLIN

Demokratisch. Herrschaftskritisch. Selbstbestimmt.

Die Naturfreundejugend Berlin ist ein unabhängiger, herrschaftskritischer Jugendverband, in dem Jugendliche selbstorganisiert Politik machen und Seminare, Veranstaltungen sowie öffentliche Aktionen und Reisen organisieren.

2018 hatten wir die Freude, Besuch von Ray Goodspeed, einem Aktivist der Londoner Gruppe „Lesbians and Gays Support the Miners“ (LGSM), zu bekommen. Während des einjährigen Bergarbeiterstreiks 1984/85 in Wales wurde LGSM von schwulen und lesbischen Aktivist_innen gegründet, um die streikenden Arbeiter und ihre Familien zu unterstützen. Diese Geschichte ist durch den 2014 erschienenen Film „Pride“ bekannt geworden und ein wunderschönes Beispiel für Solidarität über Klassengrenzen und Geschlechterkonstruktionen hinweg. In einer Podiumsdiskussion mit Ray und verschiedensten Berliner Initiativen konnten wir besprechen, inwieweit die vergangenen Proteste ein Vorbild für heutige politische Praxis sein können. Unsere neue Input-Reihe zum Thema Liebe, Sex und Feminismus ist dieses Jahr gestartet und auch in unserem Seminarprogramm waren feministische Themen sehr gefragt. Viele haben an unserem Argumentationstraining gegen Sexismus teilgenommen.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Gedenkstättenfahrt nach Lublin
- Das alljährliche herrschaftskritische Sommercamp
- Internationale Begegnung in Paris zum Thema soziale Kämpfe



PFADFINDERBUND WELTENBUMMLER

Der Pfadfinderbund Weltenbummler ist ein interkonfessioneller, parteipolitisch unabhängiger Jugendverband mit zurzeit einer Ortsgruppe in Berlin. Wir gehen regelmäßig auf Fahrten, wobei die Kinder und Jugendlichen sich in der Gruppe organisieren und durch gemeinsam erlebtes zusammenrücken. So auch dieses Jahr, als unsere älteren Mitglieder (12 Jahre und aufwärts) auf das WFIS EuroCamp18 fuhren. Dort begegneten sie Pfadfinder_innen aus dem gesamten europäischen Raum, die eine Woche lang gemeinsam wanderten, sangen und ihr Lagerleben genossen.

Fahrtenfonds

In den vergangenen Jahren konnten vereinzelt Mitglieder nicht an Camps teilnehmen, weil der Fahrtenbeitrag für die Familien zu hoch war. Deshalb haben wir in diesem Jahr einen 'Fahrtenfonds' eingerichtet, aus dem Teilnahmebeiträge bezuschusst werden können. Am EuroCamp18 konnten dadurch alle Interessierten teilnehmen.

Kunterbund

Das Jahresmotto 2018 des Pfadfinderbund Weltenbummler war „kunterbund“. Auf einem Themenlager gemeinsam mit einem anderen Bund haben alle Altersstufen sich auf unterschiedliche Weise mit den Themen Vielfalt, Demokratie und Gesellschaft auseinandergesetzt.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Aus- und Weiterbildung: Viele unserer Jugendleiter_innen besuchten Kurse zu Pädagogik oder Themen wie Grundlagen der Pfadfinder_innenarbeit
- Stammestag: Einen Tag lang kochen, essen, Lagerbauten zaubern und dabei die anderen Gruppen kennenlernen
- Stufenaktionen: Überbündische Musikwochenenden, eine Wanderung im sagenumwobenen Bielefeld und ein Wettkampf mit anderen Gruppen



RDP - Ring Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände AG Berlin- Brandenburg e.V.

Das Jahr begann für den RDP mit dem alljährlichen Singewettstreit, bei dem Kinder- und Jugendgruppen ihr musikalisches Können unter Beweis stellten. Neben den wöchentlichen Gruppenstunden gab es in den Verbänden auch wieder viele von Jugendlichen selbst organisierte Fahrten. Diese führten die Pfadfinder_innen quer durch Europa. Ergänzt wurden die Großfahrten mit Bildungsangeboten, sowohl für Kleingruppen als auch für Großgruppen. Ein Mitgliedsverband konnte eine Zwischennutzung für ein leerstehendes Gelände am Insulaner in Steglitz-Zehlendorf vereinbaren. Dieses wird jetzt wieder für vielfältige Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, Schulungen und Tagungen genutzt.

Ein Highlight in diesem Jahr war das Ringelager in Großzerlang zu Pfingsten. Hier trafen sich über 1.200 Pfadfinder_innen aus unseren Mitgliedsverbänden. Neben Spiel und Spaß konnten die Teilnehmenden das Lagerleben und die inhaltliche Arbeit der anderen Verbände kennenlernen. Den Abschluss des Jahres bildet das Friedenslicht. Eine Delegation des RDP AG BBB e.V. konnte in Linz das Friedenslicht aus der Geburtsgrube Christi in Betlehem abholen. Dieses wurde in einem Aussendungsgottesdienst in Mariendorf vorgestellt und von dort in die restlichen Bezirke der Stadt verteilt.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Teilnahme an der YOU-Messe 2018
- Reisen und Pfadfinder_innenlager in verschiedenste europäische Staaten
- Gemeinsamer Auftritt auf dem Weltkindertag am Potsdamer Platz
- Verschiedene Schulkooperationen



Sozialistische Jugend Deutschlands, SJD – Die Falken Berlin

Wir sind ein linker, emanzipatorischer und parteiunabhängiger Kinder- und Jugendverband, der mit machtkritischer und diskriminierungssensibler Pädagogik versucht die Vision einer freien, gerechten und solidarischen Welt herzustellen.

Unser Sommercamp mit ca. 80 Personen fand dieses Jahr auf Föhr statt. Drei Wochen lang haben wir mit viel Energie daran gearbeitet, unserer Utopie ein Stück näher zu kommen. Im Zeltlagerrat haben alle Teilnehmenden gemeinsam entschieden, was passieren soll. Es war eine sehr schöne Mischung aus Kreativ- und Sportangeboten, baden, im Watt wandern, Workshops, Ausflügen und Partys.

Um unseren Ansprüchen gerecht zu werden, versuchen wir auf jeder Veranstaltung Empowerment- und Sensibilisierungskonzepte mit einer möglichst intersektionalen Perspektive umzusetzen. Dafür bilden wir uns regelmäßig als Team in Fortbildung weiter.

Außerdem gab es mehrere Seminarfahrten zu unserem Jahresthema „Kapitalismus, Klasse und Klassismus intersektional begreifen“.

Weitere Schwerpunkte 2018:

- Erweiterung von Audream, der mobilen antirassistischen Bibliothek und Kids-Courage
- Pfingstcamp, Internationale Bege



SPORTJUGEND BERLIN

In den Herbstferien 2018 boten wir erstmalig gemeinsam mit sechs Sportvereinen kostenlose Schwimmintensivkurse an. Die Kurse richteten sich an Kinder, die in der dritten Klasse nicht schwimmen gelernt hatten. In kleinen Gruppen wurden die Kinder behutsam an das Wasser gewöhnt und lernten schnell die richtige Technik. Über 650 Schüler_innen machten hoch motiviert mit, 410 von ihnen schafften ein Schwimmabzeichen, darunter waren sogar 200 Schwimmabzeichen in Bronze und 35 in Silber. Stolz und glücklich und mit einer großen Portion Selbstbewusstsein konnten alle nach den Ferien wieder in die Schule gehen.

Im Jahr 2018 wurden mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie erstmals Familienbildungsfahrten durchgeführt. In Zusammenarbeit mit Familienzentren verlebten Familien aus sieben Bezirken im Jugendferienpark Ahlbeck der Sportjugend jeweils drei erlebnisreiche, sportliche und erholsame Tage. So standen neben einem Lagerfeuer, Spielen und Erholen am Strand auch Sport wie Volleyball, Fußball oder motorische Herausforderungen auf dem Aktivspielplatz oder dem Trampolin auf dem Programmplan.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Das Ferienprojekt „Mein bewegter Sommer in Berlin“ konnte in 2018 wiederum ausgebaut werden. Fast 300 Grundschulkinder erlebten in verschiedenen Sportvereinen und Jugendeinrichtungen zwei erlebnis- und bewegungsreiche Ferienwochen.
- Neben der Fortführung „Kooperation Schule und Sportverein“ mit über 700 Kooperationsmaßnahmen konnten gemeinsam mit Sportvereinen Bewegungsfördergruppen für Kinder mit motorischem Förderbedarf an Berliner Grundschulen eingerichtet werden.
- Im Jahr 2018 haben die meisten unserer Sportjugendreisen erneut das Gut Drauf-Label der BZgA erhalten. GUT DRAUF fördert einen gesunden Lebensstil von Mädchen und Jungen im Alter von 5 bis 18 Jahren. Die Gesundheit wird positiv durch Angebote zur gesunden Ernährung, ausreichenden Bewegung und Stressregulation beeinflusst.



THW-Jugend BERLIN, BRANDENBURG, SACHSEN-ANHALT e.V.

Alle drei Jahre findet das Landesjugendlager statt. Unsere Jugendgruppen treffen sich, um gemeinsam eine Woche lang Fachtechnik zu lernen, Workshops und Aktionen zu bildungspolitischen Themen zu besuchen und Freizeitangebote wie Schwimmen, Klettern, Basteln etc. zu erleben. Dieses Jahr war es vom 26.07.2018 bis 01.08.2018 soweit: Der Kinder- und Jugendzeltplatz Friedensau war voll mit Jugendgruppen aus Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Das Wetter war fantastisch, der Landesjugendwettkampf (das Highlight eines jeden Lagers) eine spannende Kiste und die Stimmung super. Ein außerordentlicher Landesjugendausschuss wurde ebenfalls einberufen und dieser hat erstmals den Landesjugendsprecher und seine beiden Stellvertreter gewählt.

Der Landesjugendsprecher vertritt mit Unterstützung der Stellvertreter_innen die Belange aller Jugendsprecher_innen der Ortsjugenden. Der Landesjugendsprecher informiert die Jugendsprecher_innen der Ortsjugenden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Beratungsergebnisse auf Landesebene und ist zudem beratendes Mitglied im Landesjugendvorstand.

Weitere Schwerpunkte 2018

- Abnehmen Leistungsabzeichen
- Tages- und Wochenend-Seminare
- Berlin-Marathon

MITGLIEDSVERBÄNDE IM LANDESJUGENDRI

A | Arbeiter-Samariter-Jugend Berlin

Rudolfstr. 9
10245 Berlin
Tel: (030) 213 070
Fax: (030) 213 071 19
asj@asb-berlin.de
www.asj-berlin.de

B | Berliner Jugendfeuerwehr

Voltairestr. 2
10179 Berlin
Tel.: (030) 387 109 23
Fax: (030) 387 998 366
info@berliner-jugendfeuerwehr.de
www.berliner-jugendfeuerwehr.org

Berliner Jugendrotkreuz

Bachestr. 11
12161 Berlin
Tel.: (030) 600 300 11 70
Fax: (030) 600 300 911 70
jrk@drk-berlin.de
www.jrk-berlin.de

Bezirksjugendring Mitte

c/o Robert Rostoski
robert.rostoski@yahoo.de

Bezirksjugendring Steglitz-Zehlendorf

c/o Uwe von Pokrzywnicki
Postfach 460407
12214 Berlin
Tel.: (03212) 103 25 45
bezirksjugendring@gmx.de
www.bezirksjugendring.org

Bund der Alevitischen Jugendlichen - Landesverband Berlin

Waldemarstr. 20
10999 Berlin
Tel.: (030) 616 587 00
Fax: (030) 616 583 95
cemevi@alevi.org
www.alevi.org

Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Berlin

Waldemarstr. 8a
10999 Berlin
Tel.: (030) 756 90 30
Fax: (030) 756 903 70
info@bdkj-berlin.de
www.bdkj-berlin.de

Bund Deutscher Pfadfinder_innen (BDP)

Kaubstr. 10
10713 Berlin
Tel.: (030) 861 14 18
Fax: (030) 861 40 26
lv.berlin@bdp.org
www.bdp-berlin.org

BUNDjugend Berlin

Erich-Weinert-Str. 82
10439 Berlin
Tel.: (030) 392 82 80
Fax: (030) 809 414 77
info@bundjugend-berlin.de
www.berlin.bundjugend.de

C | CVJM-Ostwerk e.V.

Sophienstr. 19
10178 Berlin
Tel.: (030) 284 97 70
Fax: (030) 284 977 17
info@cvjm-ostwerk.de
www.cvjm-ostwerk.de

D | Deutsche Schreiberjugend Berlin

Kirschenallee 25
14050 Berlin
Tel.: (030) 300 991 52
Fax: (030) 300 991 54
info@schreiberjugend.berlin
www.schreiberjugend.berlin

DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

Kapweg 4
13405 Berlin
Tel.: (030) 212 403 10
Fax: (030) 212 403 15
jugend-bbr@dgb.de
www.bb-jugend.dgb.de

E | Esperanto-Jugend

Katzbachstr. 25
10965 Berlin
Tel.: (030) 510 629 35
Fax: (030) 419 354 13
infozentrum@esperanto.de
www.esperanto.de/bb

Evangelische Jugend Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EJBO)

Goethestr. 26-30
10625 Berlin
Tel.: (030) 319 11 61
Fax: (030) 419 354 13
amt@ejbo.de
www.ejbo.de

J | jubel³ mit Gebärdensprache e.V.

Postfach 61 04 26
10927 Berlin
info@jubel3.de
www.jubel3.de

Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Berlin e.V.

Elberfelder Str. 18
10555 Berlin
Tel.: (030) 288 867 780
Fax: (030) 288 867 777
info@djo-bb.de
www.djo-bb.de

Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg e.V.

Sonnenburger Str. 69
10437 Berlin
Tel.: (030) 282 79 90
Fax: (030) 671 226 72
info@lambda-bb.de
www.lambda-bb.de

Jugendwerk der Evangelischen Freikirchen

Möllendorffstraße 53
10367 Berlin
Tel.: (030) 787 025 14
Fax: (030) 787 055 57
info@gjw-bb.de
www.gjw-bb.de

JungdemokratInnen/Junge Linke (JD/JL) Berlin

Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
Tel.: (030) 247 297 47
info@jungdemokraten.de
www.jungdemokraten.de

Junge Briefmarkenfreunde Berlin e.V.

c/o Manfred Baltuttis
Fahrländer Weg 65
13591 Berlin
Tel.: (030) 364 82 70
m.baltuttis@dphj-berlin-brandenburg.de
www.dphj-berlin-brandenburg.de

Junge Europäische Bewegung

Sophienstr. 28/29
10178 Berlin
Tel.: (030) 970 054 92
Fax: (030) 288 774 87
info@jeb-bb.de
www.jeb-bb.de

Junge Humanist_innen Berlin

Neumagener Straße 25
13088 Berlin
Tel.: (030) 44 27 21 6
Fax: (030) 44 23 49 3
info@juhu-berlin.de
www.juhu-berlin.de

Junge Presse Berlin e.V.

c/o Jugendbüro Mitte
Scharnhorststraße 28/29
10115 Berlin
Tel.: (030) 308 784 555
Fax: (030) 308 784 559
jpb@jpb.de
www.jpb.de

K | KINDERRING Berlin e.V.

Schwedter Str. 232-234
10435 Berlin
Tel.: (030) 440 62 14
Fax: (030) 440 62 54
info@kinderring-berlin.de
www.kinderring-berlin.de

L | Landesjugendwerk der AWO Berlin

Otto-Marquardt-Str. 6-8
10369 Berlin P
Tel.: (030) 720 066 97
Fax: (030) 720 138 96
info@ljw-berlin.de
www.ljw-berlin.de

LandesSchüler*innenVertretung (LSV) Berlin

Lissabonallee 6 Haus 3
14129 Berlin
Tel.: (0151) 455 914 74
briefkasten@lsv-berlin.de
www.lsv-berlin.de

N | Naturfreundejugend Berlin

Weichselstr. 13/14
12045 Berlin
Tel.: (030) 325 327 70
Fax: (030) 325 327 71
info@naturfreundejugend-berlin.de
www.naturfreundejugend-berlin.de

Naturschutzjugend Berlin (NAJU)

Wollankstr. 4
13187 Berlin
Tel.: (030) 986 083 70
mail@naju-berlin.de
www.naju-berlin.de

P | Pfadfinderbund Weltenbummler

Eichhörnchensteig 3
14193 Berlin
Tel.: (030) 922 124 39
info@stamm-schwarzer-adler.de
www.stamm-schwarzeradler.de

R | Ring Deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderver- bände (RDP) Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e.V.

Waldemarstr. 8-10
10999 Berlin
Tel.: (030) 756 903 54
Fax: (030) 756 903 57
kontakt@rdp-bbb.de
www.rdp-bbb.de

S | Sozialistische Jugend Deutschlands, SJD – Die Falken

Schlossstr. 19
14059 Berlin
Tel.: (030) 280 51 27
Fax: (030) 282 64 98
info@falken-berlin.de
www.falken-berlin.de

Sportjugend Berlin

Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
Tel.: (030) 300 020
Fax: (030) 300 021 07
info@sportjugend-berlin.de
www.sportjugend-berlin.de

T | THW-Jugend Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt

Soorstr. 84
14050 Berlin
Tel.: (030) 233 204 710
Fax: (030) 233 204 718
buero@thw-jugend-bebbst.de
www.thw-jugend-bebbst.de



Herausgeber:
Landesjugendring Berlin e.V.
Obentrautstr. 57
10963 Berlin

Tel.: (030) 818 861-00

info@ljrberlin.de

www.ljrberlin.de

[f landesjugendring.berlin](https://www.facebook.com/landesjugendring.berlin)

[@ landesjugendring.berlin](https://www.instagram.com/landesjugendring.berlin)

Verantwortlich (i.S.d.P.):
Tilman Weickmann, Geschäftsführer

Redaktion: David Spitzl

Layout und Satz: racken GmbH, Berlin

Druck: Umweltdruckhaus GmbH
Auflage: 250 Exemplare

© Landesjugendring Berlin e.V. 2019



Bildnachweis:

- © LJR Berlin: Seiten 4, 10*, 11**, 12, 14, 18, 20, 22, 26, 27, 30
- © DRK Landeverband Berliner Rotes Kreuz e.V.: Seite 33 r.
- © Björn Obmann, BUNDjugend Berlin: Seite 34 r.
- © Katja Heinemann: Seite 35 l.
- © Veronika Eilbacher: Seite 35 r.
- © AKD: Seite 36 r.
- © djo-Regenbogen Berlin: Seite 37 l.
- © Noel van den Heuvel: Seite 38 l.
- © Jacqueline Lorenz: Seite 40 l.
- © Micha Schmidt: Seite 40 r.
- © Miriam Nowack: Seite 41 r.
- © SJB, Griebisch: Seite 43 l.
- © THW-Jugend BEBBST e.V.: Seite 43 r.

* Ausgenommen Bild „Bunte Hand“

** Ausgenommen Bild „Geld“

Urheberrechte der Bilder liegen soweit hier nicht anders gekennzeichnet bei den Jugendverbänden.



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

Der Landesjugendring Berlin wird gefördert
aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie des Landes Berlin.

Landesjugendring Berlin e.V.

Obentrautstr. 57
10963 Berlin

Tel.: (030) 818 861-00
info@ljrberlin.de

www.ljrberlin.de

 [landesjugendring.berlin](https://www.facebook.com/landesjugendring.berlin)

 [landesjugendring.berlin](https://www.instagram.com/landesjugendring.berlin)